

kumquat



klima(un)gerecht?!

Modell:

CO₂ am Teller

Modell:

klimactivity

Modell:

überall plastik!



Liebe Gruppenleiter:in!
Lieber Gruppenleiter!



Betti

Anna Miriam

Florian

Clara

Seit einiger Zeit ist das Thema „Klimawandel“ sehr präsent: in vielen Medienberichten hören wir von einem Wandel des Klimas, von schmelzendem Eis, erhöhten Temperaturen,... Was in den Medien teilweise auch thematisiert wird, sind die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels. Viele Projektpartner/innen der Dreikönigsaktion sind von den Auswirkungen des Klimawandels sehr stark betroffen. Sie berichten uns von starken Regenfällen, oder langen Dürreperioden, von vermehrten Flutkatastrophen oder Hungerzeiten.

Als Jungschar haben wir bei der Kampagne „Klima fair bessern!“ mitgemacht, die im Vorfeld der Klima-Konferenz der Vereinten Nationen im Dezember 2009 unsere österreichischen Politiker/innen aufforderte, sich international für eine Reduktion der klimaschädlichen Gase in den sogenannten Industrienationen einzusetzen sowie Unterstützung für die vom Klimawandel betroffenen Menschen (vor allem in Ländern des Südens) anzubieten. Die Verhandlungen in Kopenhagen scheiterten. Viele Länder sind nicht bereit, sich klimafreundlicher zu verhalten, einzusparen oder einen nachhaltigeren Lebensstil zu fördern.

Da Menschen, die stark von Armut betroffen sind, auch von den Auswirkungen sehr stark betroffen sind, aber nicht zu den Verursacher/innen gehören, sprechen wir nicht nur von Klimawandel sondern auch ganz bewusst von Klimaungerechtigkeit.

Dieses **sonderkumquat** versucht, die unterschiedlichen Aspekte des Klima Themas aufzugreifen und will Lust machen, gemeinsam mit der Kindergruppe, auf einem Kinderlager oder mit der ganzen Pfarre dem Klima-Thema auf die Spur zu kommen, und sich so für eine Änderung der momentanen Situation einzusetzen. Viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren!

Clara

für das Redaktionsteam dieses **sonderkumquats**



Inhalt

klima(un)gerecht?!_3

Ein Hintergrundartikel

CO₂, CH₄, N₂O, H₂O_ 5

Dem Klimawandel auf der Spur

Gruppenstunde für 8- bis 11-Jährige

co₂ am teller_7

Klimafair einkaufen

Gruppenstunde für 11- bis 14-Jährige

uechtipp: fast nackt_9

essen, was grad wächst! - klimafair kochen_10

Gruppenstunde für 9- bis 11-Jährige

methoden-tipp: klima-mappe_12

überall plastik!_13

Ein Stationenspiel für Großgruppen für 7-14 Jährige

klimactivity_16

ein Spiel für 10- bis 100-Jährige

tipp: verkehrte welt?_17

die erde bebauen und hüten_18

Gottesdienstmodell zum Thema Klimagerechtigkeit

Impressum:

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 10/1a, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/ 51 552-3396, Fax. 01/ 51 552-2397, E-Mail: dlwien@jungsschar.at, <http://wien.jungsschar.at>

Team: Florian Bischof, Clara Graf, Anna Miriam Jussel, Betti Zelenak

Endredakteurin: Betti Zelenak

weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Silvia Richtarz, Clemens Huber, Gerald Faschingeder, Kathrin Wexberg, Christoph Watz, Katharina Henninger, Sandra Fiedler

Photos: Milo Tanchuling (Seite 1, 3, 4), Jungsschar St. Gertrud (Seite 6), Jungsschar Oberbaumgarten (Seite 11), alle anderen Archiv Jungsschar

Zeichnungen: Kati Henninger

Layout & Bildbearbeitung: Christina Schneider

Belichtung & Druck: Fa. Hannes Schmitz, 1200 Wien, LeystraÙe 43

Klima(un)gerecht?!

Ein Hintergrundartikel

Seit einiger Zeit geistert viel über das Phänomen des „Klimawandels“ durch die Medien. Gibt man in einer Internetsuchmaschine „Klimawandel“ ein, findet man sehr viele unterschiedliche aktuelle Artikel dazu. Oft geht es darum, ob sich das Klima wirklich drastisch verändert, was die Menschen damit zu tun haben, welche alternativen Formen für unseren Lebensstil es gibt, wie wir sparsamer mit Ressourcen umgehen können, welche Versuche auf staatlichen Ebenen gemacht werden, um das Problem in den Griff zu bekommen. Das Thema „Klimawandel“ (be)trifft uns somit auf sehr unterschiedlichen Ebenen. Dieser Artikel will die unterschiedlichen Ebenen beleuchten und etwas greifbarer machen.

Natürlicher Klimawandel

Das Klima der Erde ist immer schon im Wandel. Mit Hilfe von Eisbohrungen im ewigen Eis von Grönland, Grönland ist die größte Insel der Welt, konnten Wissenschaftler/innen die Klimageschichte der Erde 400.000 Jahre zurück verfolgen. Regelmäßige Wechsel von Kälteperioden, diese dauern ungefähr 90.000 Jahre an, und Wärmeperioden, diese dauern 10.000 Jahre an, gelten als natürlich. Momentan befinden wir uns gerade in einer Wärmeperiode. Diese Wechsel finden statt, weil sich die Intensität der Sonnenstrahlen im Lauf der Zeit verändert und weil sich die Erdoberfläche immer wieder verändert: Eis, Schnee und helle Oberflächen reflektieren die Sonnenstrahlen, Wasser, dunkle Flächen und Vegetation hingegen nehmen Strahlen auf. Neben diesen Änderungen von Sonne und Erdoberfläche spielt auch der Treibhauseffekt eine entscheidende Rolle.

Wie in einem Glashaus

Der Treibhauseffekt ermöglicht Leben auf der Erde. Im Weltall beträgt die Temperatur nämlich circa minus 273 Grad Celsius. Die Atmosphäre der Erde besteht aus ganz unterschiedlichen Gasen, einige werden Treibhausgase genannt. Die Atmosphäre schützt die Erde vor der Kälte des Weltalls. Man kann sich vorstellen, dass die Atmosphäre wie ein umgestürztes Glas wirkt: die Strahlung der Sonne kann durch aber nicht mehr zurück. Unter dem Glas wird es wärmer. (Wie ihr den Treibhauseffekt mit Hilfe eines kleinen Experimentes greifbar macht, findet ihr auf Seite 5.) Es ist so, als befände sich die Erde in einem Treibhaus. Ohne den Treibhauseffekt betrüge die durchschnittliche Temperatur der Erde minus 18 Grad Celsius, Leben wäre nicht möglich. Mit Treibhauseffekt hat es durchschnittlich 15 Grad Celsius auf der Erde und wir können hier gut leben.

Erderwärmung

Problematisch wird es dann, wenn der Mensch Treibhausgase - wichtig sind hier vor allem Wasserdampf (H_2O), Kohlendioxid (CO_2), Methan (CH_4), Lachgas (N_2O) - in die Atmosphäre bläst und die Temperatur dadurch ansteigt, weil dann der natürliche Kreislauf aus dem Gleichgewicht fällt. Forschungen haben ergeben, dass sich in den letzten 150 Jahren, also seit dem Beginn der industriellen Revolution, der Anteil des CO_2 in der Atmosphäre stark erhöht hat. CO_2 wird auf ganz unterschiedliche Arten frei-

gesetzt, zum Beispiel wenn Erdöl, Erdgas oder Kohle (sogenannte fossile Energieträger) verbrannt werden, um Energie zu gewinnen. Sehr viel CO_2 wird auch dann frei, wenn Wälder gerodet werden, weil in Wäldern CO_2 gespeichert ist. Methan und Lachgas, die einen sehr großen Einfluss auf den Treibhauseffekt haben, werden vor allem durch Rinderhaltung, Reisfelder, Benützung von Kunstdünger, ... (Landwirtschaft) frei.

Seit der industriellen Revolution ist in Folge die globale Temperatur um 0,8 Grad Celsius angestiegen. Das klingt nicht nach sehr viel. Dieser Temperaturanstieg wirkt sich jedoch in unterschiedlichen Regionen unterschiedlich stark aus und ist teilweise sehr problematisch: das Eis an den Polen schmilzt, die Wüsten werden größer, Niederschlag ändert sich, tropische Wirbelstürme häufen sich, es kommt vermehrt zu Überflutungen.

Wenn die Emissionen, also das, was der Mensch mit seinem Lebensstil in die Atmosphäre bläst, weiterhin im selben Ausmaß, wie in den letzten Jahren ansteigen, werden die Auswirkungen immer größer und problematischer. Manche wissenschaftliche Schätzungen gehen von einem Anstieg auf 2 Grad Celsius aus. Neben vermehrter Wüstenbildung, Dürren, Überschwemmungen könnten auch Inselstaaten untergehen, weil der Meeresspiegel steigt. Am afrikanischen Kontinent würde die Temperatur um 3 Grad Celsius ansteigen.

Auswirkungen

Milo Tanchuling, ein Projektpartner der Dreikönigsaktion von den Philippinen hat erzählt, dass im September 2009 in der Hauptstadt, Manila, während eines Taifuns (ein tropischer Wirbelsturm) es innerhalb von ein paar Stunden so viel geregnet hat, wie es normalerweise in einem Monat während der Regenzeit regnet. Innerhalb kürzester Zeit kam es zu Überschwemmungen, Verkehrschaos, Menschen mussten aus ihren Häusern flüchten. Vor allem für die Bewohner/innen der Slums hatte diese Flut eine sehr große Auswirkung. Taifune sind auf den Philippinen etwas natürliches. Doch in den letzten Jahren haben die Schäden, die durch Taifune verursacht werden, zugenommen.

Klimaungerechtigkeit!

In den Ländern des Südens wirkt der Klimawandel sehr problematisch: Wetterkatastrophen und ihre schädlichen Folgen treten gehäuft auf. Diese Schäden wie zerstörte Häuser oder Straßen können nicht schnell repariert werden, weil Geld fehlt. Länder des Südens haben keine ausreichenden finanziellen Mittel, um sich gegen die Auswirkungen des Klimawandels zu wappnen.



In den Ländern des Nordens hingegen, wo der höchste Pro-Kopf-Verbrauch an CO₂ Emissionen besteht, steigt sogar die Fruchtbarkeit des Bodens. So zum Beispiel in einer Region in Deutschland im letzten Jahr zum zweiten Mal eine Weizenernte eingefahren werden.

Somit sind die Verursacher/innen des Klimawandels weit weniger von den Auswirkungen betroffen.

(Auf Seite 5 findest du eine Methode, wie ihr sehen könnt, auf welchen Kontinenten wieviel CO₂ ausgestoßen wird.)

Von Kyoto bis Kopenhagen

Auch auf politischer Ebene wurde die Problematik des vom Menschen verursachten Klimawandels erkannt. 1997 haben alle Vertragsstaaten der Klimarahmenkonvention, das ist das internationale Umweltabkommen der Vereinten Nationen, UNFCCC, das sogenannte Kyoto-Protokoll beschlossen. Eine der wichtigsten Bestimmungen war die Senkung der Treibhausgasemissionen der Industrienationen im Zeitraum von 2008 bis 2012 um durchschnittlich fünf Prozent. Im Jahr 2005 ist dieses Kyoto-Protokoll in Kraft getreten. Staaten war es auch erlaubt, die Emissionen zu kürzen, indem sie in anderen Ländern Projekte finanziell unterstützten und initiierten. Dieser sogenannte Emissionshandel stellt ein großes Problem dar. Staaten, die viel verursachen, müssen Emissionen reduzieren und sie nicht woanders hinverlagern.

Da das Kyoto Protokoll lediglich eine Willensbekundung war - für das Nicht Erreichen der Ziele gibt es keine Konsequenzen - wurde im Dezember 2010 bei der Klimakonferenz in Kopenhagen versucht, eine verbindliche Vereinbarung mit allen Vertragspartner/innen der Vereinten Nationen zu erzielen. Im Vorfeld haben ganz viele unterschiedliche Aktionen von Aktivist/innen stattgefunden, um die Politiker/innen auf die Notwendigkeit der Vereinbarungen von Kopenhagen aufmerksam zu machen. Die Jungschar hat bei der Kampagne „Klimafairbessern“ mitgemacht, Unterschriften und Fußabdrücke gesammelt, um die Wichtigkeit des Klimathemas den österreichischen Politiker/innen nach Kopenhagen mitzugeben.

Leider war die Konferenz in Kopenhagen nicht erfolgreich. Die Vertreter/innen der einzelnen Regierungen konnten sich nicht einigen. Zu groß sind die Interessen von Vertreter/innen der Länder des Nordens das eigene, „effiziente“ wirtschaftliche und politische System beizubehalten, um weiterhin denselben Lebensstil zu leben, denselben Profit zu erwerben...



Alternativen andenken und fordern

Da auf der Konferenz in Kopenhagen keine verbindlichen Reduktionsziele vereinbart wurden, fand im April 2010 die alternative Weltkonferenz über den Klimawandel und die Rechte der Mutter Erde statt. Rund 35 000 Teilnehmer/innen aus 142 Ländern nahmen in Bolivien teil. In der Abschlusserklärung der Weltkonferenz wird gefordert, ein neues alternatives System aufzubauen, das die natürlichen Grenzen respektiert, nicht von unbegrenztem Wachstum und Profitstreben ausgeht, ein System, das die Harmonie zwischen Natur und Menschen wieder herstellt. Weiters wird von den Ländern des Nordens gefordert, ihre Verantwortung wahrzunehmen und die Emissionen zu verringern, sowie die Länder des Südens beim Umgang mit den verursachten Folgen des Klimawandels zu unterstützen, ohne neue Abhängigkeiten zu schaffen. Konkrete Forderungen sind hier zum Beispiel den CO₂ Ausstoß bis 2020 zu halbieren und sechs Prozent des Bruttoinlandproduktes in einen Weltklimafond einzuzahlen. Weitergedacht wird an der Forderung einer Umwidmung von Rüstungs- und Verteidigungsausgaben zu Gunsten des Klimaschutzes sowie einer Gründung eines Weltklimagerichtshof. Die nächste alternative Weltkonferenz wird im Jahr 2011 stattfinden.

Und was hat die Jungschar damit zu tun?

In der Jungschar versuchen wir unseren eigenen Horizont zu weiten, den Blick in die Welt zu richten, uns mit problematischen Strukturen auseinanderzusetzen und gemeinsam kreative, lustvolle Lösungsstrategien und Alternativen auszuprobieren. Die Jungschar kann Raum sein, um auf Ungerechtigkeit hinzuweisen und sich für mehr Gerechtigkeit einzusetzen.

Das Klima unserer Erde geht uns alle an. Wir leben auf der Erde. Wir sollten sie behüten. Für uns. Für die, die wir nicht sehen. Und für alle, die nach uns kommen.



In diesem **sonderkumquat** findest du einige Ideen, wie das vielschichtige Thema „Klimagerechtigkeit“ gemeinsam mit den Kindern entdeckt und greifbar gemacht werden kann. Es versucht, sowohl Problematik als auch Handlungsmöglichkeiten anzudenken.

Betti Zelenak

CO₂, CH₄, N₂O, H₂O dem Klimawandel auf der spur.

Gruppenstunde für 8- bis 11-jährige von Betti Zelenak

Hintergrund/Ziel

Das Ziel dieser Gruppenstunde ist es, gemeinsam dem Phänomen des Klimawandels und dessen Auswirkungen auf die Spur zu kommen. Mehr Hintergrundinformationen findest du auf Seite 3 in diesem **sonderkumquat**.

Aufbau

Am Beginn der Stunde überlegt ihr euch gemeinsam, um was es gehen wird und was ihr schon alles vom Klimawandel wisst. Dann führt ihr ein Experiment durch, das euch hilft, den Treibhauseffekt zu verstehen. Dann macht ihr euch gemeinsam auf die Reise nach Grönland, wo ihr ein Spiel spielt, um Treibhausgase einzufangen. Dort könnt ihr auch herausfinden, wo auf der Welt wie viele Gase produziert werden und wo die Klimaveränderungen einen starken Einfluss haben.

Material

- K L I M A W A N D E L – Eiswürfel: Du schneidest die Buchstaben K, L, I, M, A, W, A, N, D, E, L aus Moosgummi aus, oder nimmst sie aus einem Scrabble und machst mit Wasser pro Buchstaben einen Eiswürfel.
- Plakat, Stifte
- zwei schwarze Filmdosen, ein Glas, ein Thermometer, eine Schreibtischlampe
- ein Leintuch, einen CD Player, eine CD mit Musik, grüne Zettel
- eine Sonnenbrille
- eine Weltkarte, 20 Maxerl (z.Bsp. Playmobil oder Legofiguren), 20 Münzen, 20 Matchboxautos, 20 Luftballons

Einstieg

Zu Beginn der Gruppenstunde begrüßt du deine Kinder. Du stellst dich als Expeditionsleiterin Wanda Klima vor und sagst, dass du sehr glücklich bist, dass sich so eine nette Expeditionsgruppe gebildet hat. Wie die Teilnehmer/innen wissen, werdet ihr heute eine Expedition zum ewigen Eis von Grönland machen. Doch was ihr da herausfinden sollt, hast du vergessen, weil du durchs viele Denken und Forschen zerstreut bist. Du zeigst den Kindern das Backblech, auf dem die Eiswürfel liegen und bittest sie, genau hinzuschauen. Es sollte in jedem Eiswürfel ein Buchstabe zu finden sein. Vielleicht könnt ihr gemeinsam herausfinden, welches Wort gemeint ist. Die Lösung ist „KLIMAWANDEL“.

Klimawandel

Bevor ihr starten könnt, würdest du von den Klimaexpert/innen gerne wissen, was sie schon alles über den Klimawandel gehört haben. Was ist Klimawandel? Wer ist da betroffen? Was kann man dagegen tun? Die Kinder können einfach alles sagen, was ihnen einfällt und du schreibst es auf das Plakat oder sie zeichnen das, was sie wissen, selbst auf das Plakat. Es können natürlich auch Fragen sein, die die Kinder sich stellen. Oft wissen Kinder bei diesem Thema sehr viel.

Nachdem ihr alles gesammelt habt, lädst du die Kinder zu einem Experiment in deinem Forschungslabor ein.

Treibhauseffekt

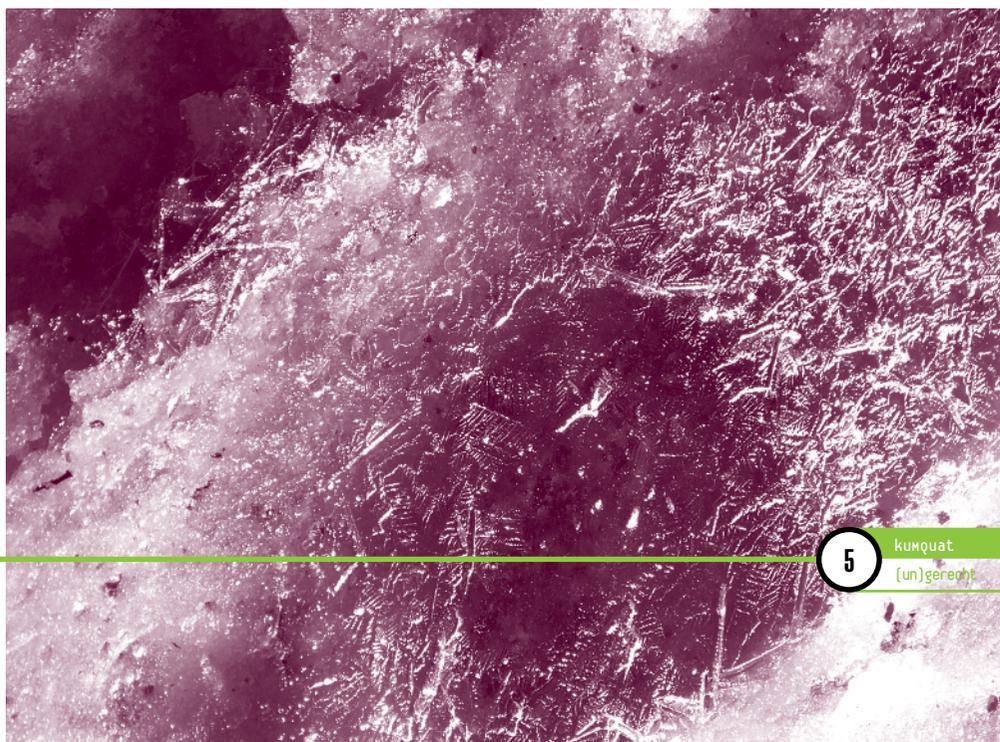
Dazu braucht ihr zwei schwarze, mit Wasser gefüllte Filmdöschen ohne Deckel, ein Thermometer (z.B. ein Badethermometer), ein Wasserglas und die Sonne (zur Not eine Schreibtischlampe). Stülpt das Glas über eines der beiden Filmdöschen und messt mit dem Thermometer alle fünf Minuten die Temperatur in beiden Filmdöschen. Tragt die Werte in eine Tabelle ein. Was bemerkt ihr?

Ihr werdet feststellen, dass die Temperatur in dem Filmdöschen steigt, das unter dem Glas steht. So etwas Ähnliches meint man, wenn man vom Treibhauseffekt spricht. Klar, die Erde befindet sich nicht in einem Glas. Im Weltall hat es rund -273°C. Deshalb muss es etwas geben, das die Erde vor der Kälte des Weltalls schützt, damit es auf der Erde Leben geben kann. Das ist die Atmosphäre. Sie besteht aus Gasen, die wie eine schützende Glocke die Wärme auf der Erde zurückhalten. Man nennt diese Gase auch Treibhausgase, weil sie ähnlich wirken wie das Glasdach eines Treibhauses. Sie lassen die Strahlung der Sonne durch, aber die von der Erdoberfläche zurückgestrahlte Wärme kann nicht mehr raus. Das wichtigste Treibhausgas ist Wasserdampf. Der Mensch kann auch Gase wie Kohlendioxid (CO₂) in die Atmosphäre „blasen“, zum Beispiel durch die Verwendung von Benzin fürs Autofahren. Dadurch wird der natürliche wärmeschützende Mantel dicker. Der Treibhauseffekt wird künstlich verstärkt und das ist schädlich, weil es auf der Erde zu warm wird.

Auf die Reise

Da ihr nun schon einiges wisst, könnt ihr euch auf die Reise machen. Zieht euch warm an, denn es geht in den Norden, auf unseren Weltkarten nach oben. Um dorthin zu gelangen, braucht ihr etwas, das fliegen kann aber möglichst keine schädlichen Gase in die Atmosphäre stößt, weil ihr sehr klimabewusst seid. Was fällt euch ein? Vielleicht habt ihr eine Idee, welches Gefährt ihr verwenden könnt?

Da zu Fuß gehen, mit dem Zug, Fahrrad, Segel- oder Ruderboot zu fahren zwar sehr klimafreundlich ist, jedoch einige Zeit in Anspruch nehmen würde, borgt euch Wanda Klima ihren fliegenden Teppich und einige Solarzellen und ihr spielt folgendes Spiel. Jede/r von euch bekommt eine Solarzelle (ein grünes Blatt Papier). Ihr könnt mit Hilfe dieser Solarzellen immer nur dann fliegen, wenn die Sonne scheint. Die Sonne erkennt



ihr durch Musik. Wenn die Sonne untergeht, (dann geht auch die Musik aus) könnt ihr nicht mehr fliegen, weil ihr keine Energie mehr habt. Dann solltet ihr so schnell wie möglich auf den Teppich, der kann nämlich immer fliegen. Da der Teppich schon sehr alt ist und nur kurze Strecken mit vielen Passagieren zurück legen kann, könnt ihr nicht die ganze Reise mit dem Teppich machen. Leider wird der Teppich durch euch sehr schmutzig und muss gewaschen werden, und geht dadurch ein bisschen ein. Du verkleinerst ihn ein bisschen als Gruppenleiter/in, legst ihn zusammen. Das nächste Mal wenn die Musik ausgeht, sollt ihr versuchen alle gemeinsam auf dem kleineren Teppich zu fliegen. So geht das weiter, bis ihr in Grönland angekommen seid.

Das ewige Eis

In Grönland angekommen, solltet ihr zu Wilfrieda der Eisbärin gehen. Sie ist sehr alt und weise. Sie ist schon über 400.000 Jahre alt. Du kannst dir als Gruppenleiter/in vielleicht ein Leintuch überwerfen und dich als Wilfrieda vorstellen. Von Wilfrieda könnt ihr nun erfahren, wie es mit der Erde und dem Klimawandel nun tatsächlich steht. Wilfrieda erzählt euch, dass hier in Grönland Bohrungen von Forscher/innen im ewigen Eis gemacht werden um herauszufinden, ob der Mensch durch seine Lebensweise etwas dazu beiträgt, dass die Temperatur der Erde steigt. Und sie sagt, dass viele Menschen durch ihre Art, Energie zu nutzen, Treibhausgase in die Atmosphäre blasen. Durch das Verbrennen von Öl, Erdgas, Kohle wird viel CO₂ freigesetzt, auch wenn Holz aus Wäldern abgeholzt wird. Durch den Anbau von Reisfeldern, durch große Rinderherden werden Methan und Lachgas freigesetzt. Und dies trägt dazu bei, dass sich das Klima auf der Welt verändert.

Wilfrieda bittet euch um einen Gefallen. Sie gibt euch eine besondere Brille, mit Hilfe derer ihr die Treibhausgase sehen könnt. Ihr sollt die Treibhausgase einfangen, damit sie nicht in die Atmosphäre steigen. Ein Kind bekommt die Brille und soll versuchen die anderen Kindern, die die Treibhausgase sind, einzufangen. Erwischt es ein Gas, geben sich die beiden Kinder die Hände und versuchen, weitere Gase zu fangen. Die Kette der eingefangenen Gase wird so immer größer. Wenn der/die Fänger/in nicht mehr fangen will, kann es die Brille hinlegen und jemand anderer kann die Brille nehmen und Treibhausgase fangen. Wenn jemand „In die Atmosphäre“ ruft, können sich alle Treibhausgase lösen (die Kinder lassen die Hände los) und fliegen wieder frei herum.

Weltspiel

Wilfrieda bedankt sich bei euch für die Hilfe. Sie will euch noch etwas zeigen. Sie hat eine Landkarte vorbereitet. Nun könnt ihr zuerst mal schauen, ob ihr alle Kontinente findet.

Stellt euch nun vor, dass 20 Maxerl alle Einwohner/innen der Erde ausmachen. Wie viele kommen auf welchen Kontinent? Versucht sie so zu verteilen, wie ihr glaubt. Schaut euch dann die Auflösung an und verteilt die Maxerl so, wie sie bei der Auflösung angegeben sind und lasst sie liegen.

Stellt euch dann vor, dass 20 Münzen das gesamte Einkommen, also das, was die Leute pro Person verdienen, ist. Wieviele Münzen kommen auf welchen Kontinent? Verteilt die Münzen wieder zuerst so, wie ihr glaubt und dann so, wie es in der Auflösung steht. Lasst die Münzen liegen.

Als letzten Schritt könnt ihr nun überlegen, wieviel CO₂ ausgestoßen wird. Die 20 Luftballons stellen das gesamte CO₂ dar, das im Jahr 2005 ausgestoßen wurde. Wieviele Luftballons kommen auf welchen Kontinent? Legt sie hin, schaut euch die Auflösung an und verteilt sie dann richtig.

Ihr werdet nun sehen, dass dort, wo viele Münzen liegen, auch viele Luftballons liegen. Das zeigt ein großes Problem auf: in Ländern wie Österreich, wird sehr viel CO₂ verbraucht. Die Auswirkungen sind bei uns jedoch kaum zu spüren. Dort, wo wenig Münzen liegen, sind die Menschen sehr oft von Wetterkatastrophen, wie zum Beispiel sehr starke Regen- oder sehr lange Trockenzeiten betroffen. Und in diesen Ländern gibt es dann eher wenig Geld, um mit Schäden, die dabei entstehen, wie zum Beispiel kaputte Häuser oder Ernten durch Überflutung, umzugehen.

Vielleicht kennt ihr ja die Sternsinger/innen? Oder ihr geht selbst sternsingen? Gelder, die bei der Sternsingeraktion gesammelt werden, unterstützen auch Menschen, die stark vom Klimawandel betroffen sind.

Auflösung

	Maxerl für Bevölkerung	Münzen für Einkommen	Luftballons für CO ₂ Ausstoß
Europa	2	7	4
Afrika	3	0	1
Asien mit Russland	12	5	8
Nordamerika	1	6	5
Lateinamerika und Karibikstaaten	2	1	2
Australien und Ozeanien	0	0	0

Euch ist mittlerweile schon ziemlich kalt geworden, ihr verabschiedet euch von Wilfrieda und fliegt wieder mit dem fliegenden Teppich nach Hause.

Zuhause angekommen, schaut ihr euch noch mal das Plakat an. Vielleicht habt ihr etwas gehört, das ihr auf das Plakat dazu schreiben wollt? Das Plakat könnt ihr im Gruppenraum aufhängen, um eine Erinnerung an eure Reise zu haben.

CO₂ am Teller klimafair einkaufen

eine Gruppenstunde für 11- bis 14-jährige
von flo bischof und clara graf

Hintergrund/Ziel

Meistens liest man in den Medien darüber, welche Auswirkungen Autos, Flugzeuge und Heizungen auf unser Klima haben. Aber hast du dir schon mal überlegt, welchen Einfluss die Auswahl unseres Essens haben könnte? In Wirklichkeit werden nämlich 20% aller Treibhausgase in den Ländern des Nordens durch unsere Produktions- und Essgewohnheiten verursacht. Und zwar deshalb, weil hinter den meisten Produkten im Supermarkt eine ganze Kette an Abläufen steht. Dazu gehören die Erzeugung (z.B. der Anbau von Gemüse), Verarbeitung (z.B. Herstellung von Tiefkühl- oder Konservenwaren), der Transport (mit LKWs oder Zug), die Vermarktung (wie die Produkte verkauft werden), die Zubereitung (z.B. Stromverbrauch beim Elektroherd) und letztendlich auch die Abfallbeseitigung. All diese Abläufe verursachen Abgase in der Form von CO₂ (Kohlendioxid) oder CH₄ (Methan), welches 25mal stärkere Auswirkungen hat. Bei diesen beiden Gasen handelt es sich um die Hauptverursacher des Treibhauseffektes. Für jedes Produkt lässt sich ein ganz individueller CO₂ Wert berechnen. Dieser wird immer in Gramm CO₂ pro kg eines Lebensmittels angegeben. Zum Beispiel werden durch 1kg Rindfleisch Abgase von 13 300 g CO₂ verursacht.

Um das Klima zu schonen kann jeder und jede einen Beitrag leisten. Dazu hier einige Möglichkeiten:

- Kaufe wenige dafür qualitativ hochwertigere Produkte.
- Kaufe weniger Fleisch, Eier und Milchprodukte.
- Versuche dich bei Obst und Gemüse darauf zu beschränken, was zu dieser Jahreszeit (siehe Auflistung Seite 11 und 12) bei uns wächst.
- Besuche Bauernmärkte und kaufe auch in Supermärkten Produkte aus Österreich.
- Kaufe Biolebensmittel.
- Bevorzuge gering verarbeitete Lebensmittel. Das heißt keine Fertig-, Tiefkühl- oder Konservenwaren.
- Trage dazu bei, die Müllberge klein zu halten. Plane deine Einkäufe gut, dann musst du weniger Lebensmittel wegwerfen.
- Außerdem kannst du öfter kleinere Besorgungen zu Fuß oder mit dem Fahrrad erledigen.

Ablauf

In der folgenden Gruppenstunde könnt ihr euch damit auseinandersetzen, wie viel CO₂ eigentlich in eurem Essen steckt und wie ihr euren Speiseplan klimafreundlicher gestalten könnt. Anhand eines Rollenspiels könnt ihr in unterschiedliche Rollen schlüpfen und dabei über den Tellerrand Österreichs in Teller anderer Länder blicken und euch mit den Fragen: Welche Folgen haben unsere Essgewohnheiten für Menschen weltweit und die Natur? Welche Zusammenhänge gibt es? Was kann ich persönlich verändern? beschäftigen.

Material

- Zettel
- Stifte
- ausgedruckte Rollenbeschreibungen und Einkaufslisten in Kuverts (aus dem Internet <http://wien.jungschar.at>)
- eventuell Taschenrechner
- Weltkarte (z.B. Atlas)
- aus rotem Papier Paradeiser in unterschiedlichen Größen ausschneiden
- Piktogramme (kleine symbolische Abbildungen), die Anbauarten darstellen sollen, zeichnen oder aus dem Internet ausdrucken und ausschneiden

Zwei Beispiele für Rollenbeschreibungen:

Familie Brown aus Australien

Du lebst mit deiner Frau/deinem Mann in Brisbane, Australien. Oft kommen auch noch deine Tochter und deren vier Kinder zu Besuch. Ihr stammt von der australischen indigenen Bevölkerung, den Aborigines ab und habt einige Zeit im Outback, der australischen Wüste, gelebt. Ihr seid mit dem Überangebot in den großen Supermarktketten jedoch noch immer überfordert, da ihr euch an die Fülle an unterschiedlichen Lebensmitteln noch nicht gewöhnt habt. Ihr mögt Fast Food, obwohl ihr die Produkte von Mackas (Australischer Slang für McDonalds) überteuert findet. Ginge es nach euren Enkelkindern, würdet ihr jeden Tag Fast Food essen. Auch das Essen zu Hause muss so schmecken wie im Lokal. Deswegen kommt hauptsächlich Fleisch auf die Teller.

Familie Aymes aus Ecuador

Du lebst mit deinem/r Lebensgefährten/in und euren sieben Kindern in einem kleinen Haus in Tingo, einem kleinen Andendorf hoch in den Bergen. In Tingo gibt es keine Läden, nur Nachbarn, von denen man hie und da etwas leihen oder mit denen man etwas tauschen kann. Das Nächste Geschäft ist in Simiatug fünf Kilometer weit den Berg hinunter. Ecuador liegt am Äquator und die Felder werden das ganze Jahr bestellt, doch eure Felder liegen über 3000 Meter hoch in den Bergen. Der Anbau ist sehr



schwierig, denn das Land ist trocken und fast ständig weht ein scharfer Wind. Trotz des ungünstigen Klimas schafft ihr es, die meiste Zeit des Jahres von dem zu leben was ihr selbst anbaut: Kartoffeln, Mais, Weizen, Bohnen und Zwiebeln. Das einzige tierische Eiweiß, das ihr zu euch nehmt, stammt von Meerschweinchen und Hühnern. Jetzt ist aber Trockenzeit, da müssen aus den Ersparnissen Lebensmittel gekauft werden, denn dann gibt es so gut wie nichts zu ernten.

Was die Welt isst

Zum Einstieg überlegt euch, was ihr in letzter Zeit so gekauft und gegessen habt. Was ist euer Lieblingsessen?

Danach ladet ihr die Kinder dazu ein herauszufinden, was Menschen aus anderen Ländern gerne essen. Dazu holt die Kuverts hervor und lasst die Kinder jeweils eines ziehen. Natürlich ist es auch möglich, eine Rolle zu zweit zu übernehmen. Wenn nicht genug Kinder anwesend sind, könnt ihr auch eine Rolle weglassen. In diesen Rollenbeschreibungen finden die Kinder auch Einkaufslisten und wie viel Geld und CO₂ sie zur Verfügung haben, um diese Einkäufe zu tätigen. Außerdem benötigt jede/s Kind/Gruppe einen Zettel und einen Stift, um ihr verbleibendes Budget auszurechnen und zu notieren. Ihr als Gruppenleiter/innen werdet die Rollen der Marktverkäufer/innen übernehmen, bei welchen die Kinder ihre Besorgungen machen.

Einkaufen am Welt-Markt

Die Kinder gehen von Marktstand zu Marktstand und versuchen, die Produkte auf ihrer Einkaufsliste zu erwerben. Ihr könnt zum Beispiel einen Gemüsestand und einen Stand machen, der Fleisch und auch Milchprodukte verkauft. Die Preise bestehen sowohl zu einem Teil aus Geld, zum anderen Teil aus einem CO₂ Betrag. Die Spieler/innen erhalten unterschiedlich hohe CO₂ und Geldbeträge. Die Familien aus den Ländern des Nordens erhalten sehr viel Geld und wenig CO₂, da der durchschnittliche Lebensstil schon sehr viel CO₂ verbraucht. Die Familien aus Ländern des globalen Südens erhalten sehr wenig Geld, dafür ein hohes CO₂ Budget, da sie sonst sehr klimafreundlich leben. Das CO₂ Budget ist insgesamt so ausgelegt, dass es, würde man es auf alle Personen

aufteilen, einen gerechten und anstrebsamen Zielwert ergibt. Dabei sind die Preise so ausgelegt, dass die Personen aus den Ländern des Nordens Probleme mit ihrem zu kleinen CO₂ Budget haben werden, und im Gegenzug die Personen aus Ländern des globalen Südens zu wenig Geld zu Verfügung haben. Deswegen ist es den Spieler/innen auch erlaubt, zu handeln, was sich aus der Dynamik des Spieles wahrscheinlich auch ergeben wird. Das Spiel endet entweder, wenn alle Produkte gekauft sind. Ihr könnt aber auch das Spiel nach zirka 20 Minuten abbrechen oder wenn ihr merkt, dass der Spaß nachlässt.

Im Anschluss könnt ihr auch noch das Spiel und einige relevante Punkte nachbesprechen. Stellt euren Kindern zum Beispiel folgende Fragen:

- Welche anderen Menschen habt ihr getroffen und woher kommen sie? (Anhand der Weltkarte könnt ihr gemeinsam nachschauen wo das ist)
- Was mussten sie einkaufen?
- Hatten sie gleich viel Geld und CO₂ wie ihr?
- Was habt ihr eingekauft?
- Habt ihr noch Geld übrig?
- Wolltet ihr mehr kaufen?

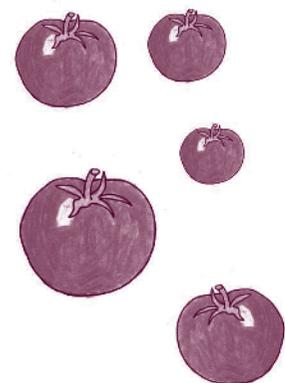
Gebt den Kindern ein paar Erklärungen:

Wieso hatten während des Spiels manche weniger, andere mehr CO₂ oder Geld zur Verfügung?

Ein/e durchschnittliche/r Mitteleuropäer/in verbraucht pro Jahr zwei Tonnen CO₂ durch Ernährung (= 40kg/Woche) und verdient vergleichsweise mehr Geld. Diese 40kg entsprechen ungefähr einem Volumen von 20m³ so viel wie in einen Swimmingpool oder 8000 Luftballons passt. In Indien liegt der Durchschnitt beispielsweise bisher bei einer Tonne (= 20kg/Woche). Dies entspricht 4000 Luftballons voll CO₂ pro Woche. Daran könnt ihr sehen, dass hier bei uns mehr CO₂ verbraucht wird.

kleine Paradieser machen einen großen Unterschied

Um zu veranschaulichen, in welcher Form Produkte das Klima am ehesten schonen, hast du sieben ausgeschnittene Paradieser, die unterschiedlich groß sind, mitgebracht. Auf Rückseite steht je nach Größe der CO₂ Verbrauch in g bzw. kg. Lege die Paradieser der Größe nach auf ratet, welche Anbauform für welchen Paradieser zutrifft. Lass sie dazu die mitgebrachten Piktogramm zu den jeweiligen Papierparadiesern legen. Als Hilfestellung erkläre vorher kurz, welche Möglichkeiten es gibt und durch welche Abbildung sie symbolisiert werden.



Auflösung des CO₂ Verbrauchs pro 1kg Paradeiser:

- 35g – Bio Anbau in Österreich im Sommer (Bild: Sonne)
- 85g – Nicht Bio Anbau in Österreich im Sommer (Bild: Sonne, Dünger)
- 600g – Freilandparadeiser aus Spanien mit dem LKW nach Österreich transportiert (Bild: LKW)
2,3kg – Nicht Bio Anbau im nicht beheizten Gewächshaus in Österreich (Bild: Gewächshaus und außen Sonne)
- 7,2kg – Mit dem Flugzeug von den Kanarischen Inseln eingeflogen (Bild: Flugzeug)
- 9,2kg – Bio Anbau im beheizten Gewächshaus in Österreich im Winter (Bild: Gewächshaus und außen Schnee)
- 9,3kg – Nicht Bio Anbau im beheizten Gewächshaus in Österreich im Winter (Bild: Gewächshaus, außen Schnee und innen Dünger)

Pro & Contra

Zum Abschluss könnt ihr noch ein Spiel spielen.

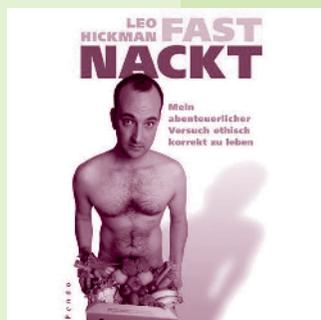
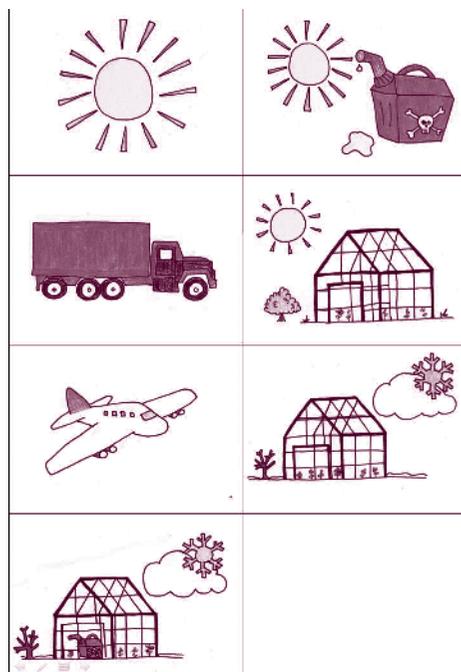
Die Kinder teilen sich in drei Gruppen. Zu einem vorher vereinbarten Thema werden nun Pro- und Contra-Argumente gesucht. Eine Gruppe argumentiert nur mit Pro-Argumenten, die zweite Gruppe nur mit Contra-Argumenten. Die dritte Gruppe ist unparteiisch und versucht, immer wieder auszugleichen und zwischen den Positionen zu vermitteln. Nach einiger Zeit wechseln die Gruppen, sodass jedes Kind einmal pro, einmal contra und einmal neutral sein kann. Nach dem Wechsel kann entweder das gleiche oder ein neues Thema diskutiert werden. Als Themen könnt ihr Dinge nehmen die in der Gruppenstunde angesprochen wurden, z.B. „Im Schulbuffet soll kein Fleisch, sondern mehr Gemüse angeboten werden.“ oder „Man sollte jedes Obst und Gemüse zu jeder Jahreszeit kaufen können.“

Quellen

Viele Informationen wurden aus diesen beiden Büchern genommen:

Das Klima Kochbuch: Klimafreundlich einkaufen, kochen und genießen (2009), Stuttgart: Kosmos. (Ist sehr informativ und kann, auch für die Jungcharstunde, im Jungcharbüro ausgeborgt werden.)

Menzel Peter; D'Aluisio Faith (2005): So isst der Mensch. Familien in aller Welt zeigen, was sie ernährt. Hamburg: Gruner & Jahr.



Buchtip: Fast nackt.

Leo Hickman, Fast nackt. Mein abenteuerlicher Versuch, ethisch korrekt zu leben. 2008, ISBN-10: 3-492-25022-X

Fair-Trade-Apfel aus Übersee oder heimischer Bioapfel? Was halten auswaschbare Windeln aus? Ein Jahr lang hat der Londoner Journalist Leo Hickman versucht, ohne schlechtes Gewissen zu leben: Gesunde Ernährung, schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen und der Versuch, bestimmten Großkonzernen seine Kaufkraft zu entziehen. Mit viel Witz berichtet er davon, wie er und seine Familie sich erfolgreich umgestellt - und damit ihr Leben von Grund auf umgekrempelt haben. Anregung zum Nachmachen!

essen, was grad wächst!

eine Gruppenstunde für 9- bis 11-jährige

Hintergrund/ Ziel

Eine sinnvolle und recht einfache Art unser Klima zu schützen, ist Produkte einzukaufen, die möglichst klimaschonend angebaut und hergestellt werden, wie das bei „Bio-Produkten“ der Fall ist. Im Unterschied zu konventioneller Landwirtschaft wird bei biologischem Anbau beispielsweise auf Pflanzenschutzmittel, Wachstumsförderer oder andere chemische Mittel verzichtet und Methoden angewendet, die im Einklang mit der Natur stehen. Ein weiterer wichtiger Aspekt, um beim Einkaufen auf die Umwelt zu achten, ist Produkte zu wählen, die bei uns in Österreich wachsen (regionale Produkte). Da dies von Wetter und der Jahreszeit abhängig ist, bekommt man bestimmte Lebensmittel nur zu bestimmten Zeitpunkten im Jahr (saisonal).

In der folgenden Gruppenstunde kannst du dich mit deinen Kindern damit auseinandersetzen, was wann bei uns wächst und welche Produkte momentan bei uns im Supermarkt zu finden sind. Eine Alternative wäre auch, zu einem Markt (z.B. einem Bauernmarkt) zu gehen, dort kannst du die Mengen, die du brauchst auch ganz genau bekommen. Es wird weniger Verpackungsmaterial benötigt und somit weniger Müll erzeugt.

Einstieg: Gemüse Eintopf rühren

Die Kinder sitzen oder stehen im Kreis, ein Kind steht in der Mitte. Alle Kinder suchen sich nun Namen von Gemüsesorten, zum Beispiel Karotte, Zucchini, Paradeiser,... aus. Jedes Kind nennt reihum sein Gemüse, damit alle die Sorten der anderen kennenlernen. Das Kind, das in der Mitte steht, ruft nun einen der Gemüseamen und versucht, das Kind mit dem genannten Gemüse zu berühren. Dieses kann sich davor schützen, indem es schnell eine andere Sorte ruft, die es nun zu berühren gilt. Die Kinder im Kreis bleiben dabei auf ihren Plätzen stehen. Wird ein Kind berührt, bevor es ein anderes Gemüse gerufen hat, ist es der/die neue Fänger/in. Ruft ein Kind irrtümlich die Sorte des Fänger/innenkindes, so wird es selbst zum/zur Fänger/in.

Das Kind in der Mitte hat auch die Möglichkeit, zwei Gemüseamen zu rufen. Diese tauschen daraufhin ihre Plätze. Der/die Fänger/in kann versuchen, während des Platzwechsels auf einen der beiden freien Plätze zu gelangen. Das Kind, das keinen Platz findet, wird zum/zur Fänger/in.

Spielt das Spiel solange es euch Spaß macht!

Die Einkaufsliste

Nach dem Spiel kannst du die vier Plakate auflegen, jeweils eines für Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Die Kinder können nun überlegen, welche Gemüse ihnen einfallen und diese auf ein Kärtchen schreiben oder zeichnen, und sie zur Jahreszeit dazu legen, in der sie glauben, dass es reif ist und gegessen werden kann. Im Anschluss seht euch die Plakate gemeinsam an und ergänzt sie.

Nun erstellt gemeinsam eine Liste von den Produkten (siehe Rezept), die ihr kaufen wollt und wie viel ihr davon braucht. Nehmt die Liste und eine Einkaufstasche (am besten aus Baumwolle, oder einen Rucksack, dann braucht ihr kein Sackerl kaufen und spart somit Material und Geld) mit in den Supermarkt.

Unter die Lupe nehmen...

Geht gemeinsam durch den Markt und schaut euch die Produkte genau an. Die Kinder können auch unterschiedliche Marken bzw. Angebote vergleichen und dabei auf folgende Punkte achten (fragt eventuell auch nach, vielleicht hat der/die Filialleiter/in ein paar Minuten Zeit für euch):

- Wo wurde das Produkt hergestellt? Ist das erkennbar? (Das Herkunftsland sollte angegeben sein!)
- Ist es ein Bio-Produkt, oder kommt es aus konventionellem Anbau? Findest du ein Bio-Gütesiegel darauf?
- Wie viel kostet es, welches ist das billigste/teuerste?
- Wie sieht es aus, wie ist es verpackt (Papier, Netz, Plastik, lose)?
- Falls ihr Lust habt, könnt ihr auch schauen, welche anderen Produkte (speziell Gemüse) gerade angeboten werden und woher sie kommen.

Ablauf

Am Beginn der Stunde spielt ihr ein Spiel und überlegt dann gemeinsam, welche Produkte gerade in Österreich wachsen. Dann geht ihr in einen Supermarkt (oder einen anderen Markt) in der Nähe, nehmt einige Produkte unter die Lupe und besorgt das, was ihr braucht, um im Anschluss gemeinsam zu kochen. Du findest hier auch einige Rezeptvorschläge, nach Jahreszeiten geordnet, die du mit den Kindern umsetzen kannst. Für den gesamten Ablauf werdet ihr wahrscheinlich länger als eine Stunde brauchen, es ist also gut, wenn ihr nach hinten hin Zeit habt!

Material

- 4 Plakate: für Frühling, Sommer, Herbst und Winter
- leere Kärtchen
- Filzstifte, Kugelschreiber, Block
- Einkaufstaschen und eine Lupe
- Zutaten siehe Rezept



– klimafair kochen

von flo bischof und clara graf

Gemeinsam kochen...

Gemeinsam kochen und essen hat einige Vorteile: Ihr könnt euch die Arbeit aufteilen, dabei plaudern und Musik hören und die Freude an einer guten Mahlzeit teilen... dann schmeckt es gleich viel besser!

Sucht alles zusammen was ihr braucht (ist bei den Rezepten angegeben).

Überlegt euch die einzelnen Arbeitsschritte und schreibt (oder malt) sie auf Kärtchen. Schritte sind beispielsweise Gemüse schneiden, einzelne Zutaten abwägen, Teig rühren bzw. kneten, Wasser oder Öl erwärmen, Gemüse kochen und umrühren. Jedes Kind zieht dann ein Kärtchen mit einem Arbeitsauftrag, wobei auch zwei oder drei Kinder gemeinsam tun können. Halte dich selbst als Gruppenleiter/in frei, um den Überblick zu bewahren und den Kindern da zu helfen, wo es notwendig ist. Passe besonders bei scharfen Utensilien, wie z.B. bei Messern, auf und zeige den Kindern vor, wie sie damit hantieren sollen.

Während der Wartezeiten kann der Tisch gedeckt und eventuell dekoriert werden.

Auch das Abwaschen nach dem Essen könnt ihr dann alle gemeinsam machen, dann geht es ganz schnell... Ein Kind wäscht mit Spülmittel, ein Kind spült mit Wasser ab, mehrere trocknen ab und räumen die Utensilien wieder an ihren Platz. Noch ein Tipp: schwungvolle Musik erleichtert die Arbeit oft sehr!

Rezepte für jeweils vier Personen:

Frühling (März – Juni)

Bärlauch, Spargel, Spinat, Rhabarber, Radieschen, Erbsen, Jungzwiebel, Karotten, Kohlrabi, Kresse, Lauch, Feldsalat
Erdbeeren

Nockerl mit Spinat und Ziegenkäse

Ihr braucht: eine Rührschüssel, Nockerlsieb, Löffel, Messer und Schneidbretter, eine Pfanne, einen Topf (der recht breit ist und auf dem das Nockerlsieb gut Platz hat), Kochlöffel

Ca. 2 l Wasser im Topf aufkochen

400g Mehl, mind. ½ l Wasser, Salz, ev. 2 Eier zusammen mischen und so lange rühren, bis sich der Teig langsam vom Löffel löst (nicht zu pickig oder zu flüssig).

Ins siedende Wasser gibst du nun nach und nach den Teig und lässt die Nockerl ein paar Minuten kochen – dieser Vorgang ist wahrscheinlich öfters hintereinander notwendig.

400g frischen Spinat waschen, die Enden entfernen und in Streifen schneiden

1 Stange Lauch waschen und in dünne Ringe schneiden

250g Ziegenkäse in Würfel schneiden

Öl in einer großen Pfanne (mit Deckel) erhitzen und den Lauch darin anbraten.

Drehe nun die Temperatur am Herd zurück und mische den Spinat dazu.

Mit Salz und Pfeffer würzen (Achtung: Ziegenkäse kann auch schon ganz schön salzig sein).

Lasse das Gemüse nun ein paar Minuten dünsten und menge dann den Käse dazu.

sommer (Juni – August)

Zucchini, Fenchel, Fisolen, Gurke, Mangold, Melanzani, Melone, Paprika, Salat, Stangensellerie, Paradeiser, Zuckermais, Kopfsalat, Rettich, Steinpilz

Marillen, Beeren, Zwetschken, Erdbeere, Kirsche, Pfirsich

Gemüse – Dinkelpfanne (Zucchini, Paprika, Paradeiser)
Ihr braucht: zwei Töpfe, Messer und Schneidbretter, Pfanne, Kochlöffel

200 g Kochdinkel mit der zweieinhalbfachen Menge Wasser (500ml) und Salz aufkochen und ihn 10 min leicht köcheln

1 Zwiebel, 300 g Zucchini, 1 rote und 1 gelbe Paprika schälen bzw. waschen und in kleine Würfel schneiden. Das Gemüse brate in heißem Öl an und gieße es mit

125 ml Gemüsebrühe auf, dann lasse es ca. 10 min köcheln.

4 mittelgroße Paradeiser waschen und in Spalten schneiden, unter das Gemüse mischen und ca. 3 min dünsten.

3 EL frischen Thymian und 3 EL frische Petersilie waschen und hacken

mit dem Dinkel unter das Gemüse heben und mit

1 TL Paprika edelsüß, Salz und Pfeffer würzen

Herbst (September – November)

Brokkoli, Erdäpfel, Kürbis, Rote Rüben, Zucchini, Zwiebeln, Rettich, Steinpilz, Maroni, Erdäpfel, Kürbis, Rote Rüben, Zucchini, Zwiebeln

Äpfel, Birnen, Zwetschken

Kürbisaufbau

Ihr braucht: Auflaufform, Topf, Erdäpfelschäler, Messer und Schneidbretter, Käsereibe, Löffel, Schüssel

Heize das Backrohr auf 180 Grad Celsius vor.

400g Erdäpfel kochen, schälen und in Scheiben schneiden

1 kg Kürbis schälen (Hokkaido kann mit Schale gegessen werden!) und in Scheiben schneiden

125g Parmesan reiben

Die Auflaufform fettest du am besten etwas ein, damit dann nichts anklebt. Dann lege abwechselnd Kürbis, Erdäpfel und Käse in Schichten in die Form, ganz oben streue den Käse darüber.

500g Schlagobers (oder Rahm oder Sojasahne) mit Salz, Pfeffer und Muskatnuss verrühren und darüber gießen.

Bei 180°C etwa 45 min backen



winter (november – märz)

Hülsenfrüchte, Kohl, Kraut, Kren, Pastinaken, Sauerkraut, Schwarzwurzel, Sellerie, Erdäpfel, Kürbis, Rote Rüben, Zwiebeln, Knoblauch, Feldsalat
Äpfel

Sellerie-Apfelsuppe

Ihr braucht: einen Topf, Messer und Schneidbretter, Kochlöffel, Pürierstab

50g Zwiebel, 100g Sellerie, 100g Apfel, 50g Erdäpfel schälen und in große Stücke schneiden.

Öl erhitzen und Zwiebel anbraten, mit der entsprechenden Menge Wasser aufgießen und aufkochen, dann einen

½ Gemüsesuppenwürfel beimengen

Sellerie und Erdäpfel beimengen und mit der Gemüsesuppe aufgießen und ca. 15 min kochen lassen

Mit Salz und Pfeffer würzen

Wenn das Gemüse schon weich ist auch den Apfel beimengen, nochmal kurz kochen lassen und dann mit einem Stabmixer pürieren.

Dinkelbrot

(braucht etwas länger und kann gut für ein Picknick vorbereitet werden, oder am Winter-Lager gebacken werden, wenn mehr Zeit ist)

Ihr braucht: zwei Schüsseln, einen Löffel, eine Kastenform, Backpapier

1 Würfel Hefe in

600 ml lauwarmen Wasser auflösen

600g Dinkelvollkornmehl in eine Schüssel füllen und mit dem Hefewasser vermischen, gut umrühren und ca. 10 min ruhen lassen

3 TL Salz, 50g Sonnenblumenkerne, 50g Leinsamen dazumischen und noch 3 min gut durch kneten

Lege eine Kastenform mit Backpapier aus und fülle nun Teig ein.

Im nicht vorgeheizten Backrohr wird das Brot nun bei 250°C etwa 1 Stunde gebacken. Das Brot ist fertig, wenn es beim Draufklopfen mit einem Holzlöffel hohl klingt.

GUTEN APPETIT!



Methoden-Tipp: Klima-Mappe

klima(un)gerechtigkeit – methodenmappe für die arbeit mit jugendlichen.

Enchada ist die entwicklungspolitische Bildungsinitiative der katholischen Jugend Österreichs. Enchada geht es um Kulturbegegnungen, um Erfahrungen, die prägen und bilden und um eine Auseinandersetzung mit globalen politischen Themen. Laufende Projekte sind ein Jugendaustausch mit El Salvador und Indien, entwicklungspolitische Schulungen, Workshops rund ums Thema HIV und Aids u.v.m.

„Enchada“ ist brasilianisch und bezeichnet die Hacke, mit der der/die Bauer/Bäuerin den Boden umgräbt. So will Enchada mit Basis-Bildungsarbeit den Boden bereiten.

Die neu erschienene Methodenmappe „klima[un]gerechtigkeit – fair-wandlung mit methode“ stellt ein entwicklungspolitisches Instrument dar, um Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ihre individuelle ethisch-moralische Verantwortung als ein Teil der globalen Gesellschaft spielerisch und anschaulich zu verdeutlichen. Die Methoden sind sehr vielfältig – mit Hilfe von Rollen-, Rate- und Schätzspielen werden Themenbereiche wie Ressourcenverbrauch, Klimawandel, nachhaltiger Konsum, Klimapolitik, Ökologie oder globale Ungleichheiten greifbarer gemacht.

Weitere Informationen zur Mappe, ein grobes Inhaltsverzeichnis sowie die Möglichkeit zur Bestellung, findest du im Internet unter <http://katholische-jugend.at/klima-mappe/>.

überall plastik!

ein stationenspiel für großgruppen für 7- bis 14-jährige
von clemens huber

ziel/hintergrund

Plastik ist ein Stoff, der uns immer und überall umgibt. Wir sind mit Plastik aufgewachsen: Spielzeug, Verpackungsmaterial, Gebrauchs- und Einrichtungsgegenstände zu Hause und im öffentlichen Raum bestehen oft aus Plastik.

Der erste Kunststoff, Kasein, wurde schon im 16. Jahrhundert aus Milcheiweiß hergestellt. Heute wird Kunststoff vor allem synthetisch aus den Ausgangsprodukten Erdöl, Kohle, Erdgas hergestellt. Problematisch, das heißt mit großer Wahrscheinlichkeit gesundheitsschädigend, ist die Verwendung von Weichmachern (Phthalate) und Bisphenol A (eine sehr häufig verwendete Industriechemikalie, die einen Einfluss auf das Hormonsystem von Tier und Mensch hat) bei der Herstellung.

Die Plastikindustrie ist riesig. Laut Schätzungen werden täglich weltweit pro Minute eine Million Plastiksackerl verbraucht. Allein in Österreich kommen pro Jahr eine Million Tonnen Kunststoff zum Einsatz.

Diese Menge an Plastik ist eine große Umwelt- und somit auch Klimabelastung und bewirkt eine Riesenmenge an Plastikmüll. Teilweise wird Müll im Meer entsorgt. Laut Schätzungen der Meeresschutzorganisation Oceana, werden weltweit jede Stunde rund 675 Tonnen Müll direkt ins Meer geworfen. Die Hälfte davon besteht aus Plastik. Da sich Plastik nicht abbauen kann, treibt es in den Ozeanen herum und Tiere nehmen es irrtümlicherweise als Nahrung zu sich und viele sterben daran. Betroffen sind vor allem Schildkröten, Robben, Krebse, Fische und Seevögel.

Diese Fakten wirken schockierend und sind uns oft nicht bewusst. Dieses Stationenspiel will den vielgelobten Kunststoff beleuchten, die Akteur/innen der Plastikindustrie greifbarer machen und versuchen, Lust auf die Entdeckung von Alternativen zu machen.

aufbau

Das Spiel ist für 4-5 Gruppen ausgelegt, es werden daher auch 5-6 Gruppenleiter/innen zur Durchführung benötigt. Bei 4 Gruppen ist eine Station pro Durchgang unbesetzt, was auch kein Problem ist. Nach einer Einleitung teilen sich die Gruppen zu jeweils einer Station zu, bei der sie verschiedene Aufgaben erledigen müssen, um danach zur nächsten Station geschickt zu werden bzw. am Ende einen Hinweis auf den/die Verdächtige/n (ein Stück Plastikmüll) zu bekommen. Zum Abschluss treffen sie wieder zusammen, um die Beweise zu sichten und eine Demonstration zu organisieren.

Einleitung

Fritz Öko kommt völlig aufgelöst, mit einem Müllsack in der Hand in euren Frühstücksraum. Er erzählt euch, was er in der Nacht beobachtet hat: Zwei ihm unbekannte Personen haben einen großen Sack im Wald abgeladen und sind dann gleich wieder mit dem Auto weggefahren. Fritz Öko ist total entrüstet. Er liebt den Wald, lebt seit fünf Jahren dort, ernährt sich fast nur von dem, was der Wald ihm schenkt und ist über jeden Störenfried empört. Er will die Polizei verständigen und Leute für eine Demo organisieren. Denn das Abladen von Müll im Wald ist ein schlimmes Vergehen.

Das Problem ist allerdings, dass er nicht weiß, wer der/die Täter/in war. Sein erster Hinweis ist der Sack, mit dem der Plastikmüll transportiert wurde. Das ist jedoch für einen Gerichtsprozess nicht Beweis genug. Er bittet euch um Mithilfe, die Beweisgegenstände zu finden und sie zum Prozess mitzubringen, damit dieser Umweltskandal aufgedeckt wird.

Fritz Öko bittet die Kinder sich in 4-5 Gruppen aufzuteilen und bei verschiedenen Personen, die sich alle mit Plastik sehr gut auskennen, Nachforschungen anzustellen. Jeder Charakter nimmt eine Gruppe mit zu seiner Station und dort geht es los.

Bei den ersten vier Stationen werden die Kinder immer zur nächsten weitergeschickt, bei der letzten Station bekommen sie dann jeweils einen Hinweis, die sie zusammentragen und Fritz Öko als Beweismittel übergeben.

die stationen

Prof. Zelluloid

Bei dieser Station soll veranschaulicht werden, von wie viel Plastik wir eigentlich umgeben sind und auch überlegt werden, ob man nicht andere Materialien stattdessen verwenden könnte.

Prof. Zelluloid ist Wissenschaftlerin, die sich schon lange mit Plastik und Kunststoff beschäftigt, und vor allem herauszufinden versucht, in welchen Gegenständen denn überall Kunststoff enthalten ist, bzw. welche Dinge denn alle aus Plastik und plastikverwandten Materialien sind. Da das aber so viele Dinge sind, fürchtet sie mit ihrer Arbeit nie fertig zu werden und bittet die Kinder daher um Unterstützung – im Austausch bietet sie ihnen ihre Hilfe an. Sie sollen innerhalb von ca. 5 Minuten möglichst viele Dinge und Gegenstände sammeln, die entweder ganz oder auch zum Teil aus Plastik sind und sie zu ihr bringen. Das können Sachen sein, die sie an sich selbst tragen, Dinge aus ihren Zimmern, oder auch (falls das für das Lager- bzw. Kochteam in Ordnung ist) aus den Gemeinschaftsräumen holen und zu ihm bringen.



Es wird vermutlich eine ganze Menge zusammenkommen. Prof. Zelluloid weist darauf hin, dass das schon gewaltige Mengen sind, vor allem wenn man bedenkt, dass einige der Sachen die gefunden wurden, doch nur kurzlebig sind (Plastikflaschen, Sackerl,...) und daher eine große Belastung für Klima und Umwelt darstellen, weil sowohl die Produktion das Klima belastet, als auch der Müll schlecht für die Umwelt ist. Ihr könnt nun gemeinsam überlegen, welche der Dinge durch andere Materialien (z.B.: Glas, Holz,...), die länger halten oder wiederverwendet werden können, ersetzt werden können. Für etliche Produkte werden euch vielleicht auch keine Alternativen einfallen, aber auch das ist ok.

Prof. Zelluloid dankt den Kids, und meint, sie wisse zwar nicht, wer die Täter sind, dass aber ihr/e Bekannte/r Peter/Petra Petroli ein heißer Tipp für Infos sei und schickt die Kinder dorthin für weitere Infos.

Peter/Petra Petroli

Material: Kärtchen mit Gegenständen, Bilder von Produktionsschritten

Kunststoffe werden heute fast ausschließlich synthetisch hergestellt, die Ausgangsprodukte sind Erdöl, Kohle und Erdgas. Peter/Petra Petroli zeigt den Kindern auf Kärtchen verschiedene Dinge, die alle etwas gemeinsam haben – die Kinder sollen herausfinden, was das ist – nämlich dass sie (so wie Plastik) aus Erdöl gewonnen werden. Diese Dinge können sein Benzin, Lippenstift, Medikamente, Seifen, Lacke & Farben, Dünger, ...

Immerhin 4% des Erdöls wird zur Herstellung von Plastik verwendet. Die Kids sollen nun die verschiedenen Produktionsschritte vom Erdöl zu Plastik in die richtige Reihenfolge bringen. Hierfür hast du Fotos oder Bilder mitgebracht, die zu ordnen sind: Von der Erdölförderung zum Transport (via Tanker oder Pipelines) zur Raffinerie, da das Ausgangsprodukt meist Rohbenzin ist, dann folgt ein chemischer Spaltprozess, „Cracken“ genannt, wo das Benzin in Verbindungen auseinander „gebrochen“ und umgebaut wird. Dann folgen chemische Reaktionen (Polymerisation,...), wo in weiteren Schritten verschiedene Plastik-Pellets werden, die Ausgangsprodukte der Kunststoffverarbeitung sind – erst dann entsteht die konkrete Plastikflasche oder ähnliches. Bilder findest du auf unserer Homepage unter <http://wien.jungschar.at>.

Polly Styrol

Material: Zettel mit den Begriffen, event. MP3-Player

Polly ist in der Kunststoff-Industrie tätig und meint, sie gibt den Kindern erst Infos, wenn sie sich als talentierte Kenner verschiedener Plastikdinge erwiesen haben. Sie will den Kindern verdeutlichen, dass Plastik sie schon das ganze Leben begleitet. Hierzu lädt sie die Kids zu einem Schnellratespiel ein, bei dem es darum geht Plastikgegenstände zu erklären und zu erraten. Die Gruppe soll sich hintereinander aufstellen. Das erste Kind bekommt den Begriff auf einem Zettel und muss es dem Nächsten mit Worten erklären. Damit die anderen Kinder, die Erklärung nicht hören, sollen sie sich die Ohren zuhalten (man kann bei ausreichend MP3-Playern am Lager, die Kids auch Musik hören lassen). Wenn der Begriff erraten wurde, darf das Kind, das geraten hat, das folgende Kind antippen und muss nun den gleichen Begriff erklären, darf aber nicht dieselbe Erklärung verwenden wie sein/e Vorgänger/in, muss sich also andere Worte bzw. etwas anderes einfallen lassen. Bei Erraten geht es so weiter, man muss sich aber immer nur eine andere Erklärung einfallen lassen als sein/e Vorgänger/in. Ist der Begriff beim letzten Kind angekommen, geht das erste Kind ans Ende der Reihe und der nächste Begriff wird von dem nun jetzt an erster Stelle stehendem Kind erklärt. Mögliche Begriffe sind: Schnuller, Lego, Frisbee, Haargummi, Strohhalm, Flip-Flop, Tupperware, Autoreifen,... Je nach Alter der Kids sollen die Begriffe schwieriger oder einfacher sein, auch kann Polly Styrol als „Schiedsrichterin“ genauer bzw. weniger genau sein. Polly Styrol sagt, sie selbst wisse nichts über den Fall, aber sie meint, vielleicht weiß der Künstler Sebastian Sackerl mehr über die Spur.

Sebastian Sackerl

Material: viele, viele (alte) Plastik-Sackerln, alte (ausgewaschene) Pet-Flaschen, diversen anderen Plastikmüll.

Plastik wird nicht umsonst noch anders genannt – nämlich Kunststoff! Viel zu wenig wird es aber derzeit diesem Namen gerecht! Sebastian Sackerl hat es sich als Künstler zur Aufgabe gesetzt die Kunst wieder in den Kunststoff zu bringen. Viel zu viel Plastikmüll wird tagtäglich weggeworfen, dabei kann man aus Plastik „müll“ doch noch ganz großartige Kunstwerke erschaffen. Er stimmt den Kindern zu, dass es ein Skandal ist, dass Müll einfach im Wald abgeladen wird, und würde ihnen gerne eine Info geben, doch ist er so beschäftigt sein Riesenkunstwerk aus Müll zu erschaffen, dass er keine Zeit hat. Wenn die Kids ihm aber helfen und ihr kreatives Potential zu diesem Kunstwerk beisteuern, kann er vielleicht Infos geben.

Die Kinder sollen nun aus dem unterschiedlichsten Plastikmüll eine Gesamtkunstwerk machen, jede Gruppe baut an dem der vorigen weiter, so dass am Ende ein großes Ganzes entsteht (das auch bei der Abschlusskundgebung eingesetzt werden kann!)

Von Herrn/Frau Sackerl geht es weiter bei der Umweltexpertin Helga Heilewelt, die er als kluge Frau in Erinnerung hat, die immer gut ist im Aufdecken von Müllsünder/innen ist.

Helga Heilewelt

Material: Quizfragen, Joker

Helga ist Expertin in Umweltfragen und weiß genau über die negativen Auswirkungen von Plastik und vor allem Plastikmüll Bescheid. Sie ist entsetzt über das Müllabladen Die Kids sollen bei ihr ein paar Fragen rund um Plastik beantworten. Ob sie dabei die richtige oder falsche Antwort haben, ist gar nicht so wichtig. Dennoch kann Helga den Kids Joker geben, bei denen jeweils eine der drei möglichen Antworten wegfällt.



Folgende Fragen können gestellt werden:

Wann wurde Plastik (bzw. der Vorläufer von Plastik) entwickelt?

- 1905
- 1935
- 1965

(In den Jahren 1905 bis 1907 entwickelte der belgische Chemiker Leo Hendrik von Baekelan „Bakelite“, das erste vollsynthetische Produkt aus Erdöl, den Vorläufer von Plastik).

Die Menge an Kunststoff, die wir seit Beginn des Plastikzeitalters produziert haben, reicht bereits aus, um unseren gesamten Erdball wie oft mit Plastikfolien einzupacken?

- 2 Mal
- 4 Mal
- 6 Mal

(Die Erde kann 6 Mal mit Plastik umwickelt werden.)

Wofür wird das meiste hergestellte Plastik verwendet?

- Elektronik
- Verpackung
- Haushaltsgegenstände

(33% des hergestellten Plastiks wird für Verpackungsmaterialien verwendet.)

Einige Staaten haben Plastiksackerl schon verboten – welches der drei Länder aber noch nicht?

- Bangladesch
- Papua Neuguinea
- Schweiz

(In Bangladesch sind Plastiksackerl seit 2002 verboten, in Papua-Neuguinea seit 2003 – Grund war die enorme Umweltverschmutzung, zusätzlich haben in Bangladesch Plastiksackerl häufig die Abwässerkanäle verstopft, was während der Monsun-Zeit (der Regenzeit) die Überschwemmungen verschlimmert hat.)

Es gibt auch „Bio-Plastik“, das aus nachwachsenden Ressourcen hergestellt wird. Welcher dieser Stoffe kann nicht zur Plastik-Herstellung verwendet werden?

- Mais
- Karotten
- Kartoffel

(Maiskörnern und Kartoffeln enthalten Stärkepulver. Mit einem bestimmten Verfahren lässt sich daraus Plastik herstellen.)

Wie viel Prozent des Plastikmülls landet laut Schätzungen über Umwege im Meer?

- 20%
- 40%
- 80%

(80 % des Kunststoffmülls, die UNO spricht von insgesamt weltweit jährlich rund 6 Millionen Tonnen, gelangen über Flüsse in die Ozeane. Schätzungen zufolge werden weltweit jede Stunde rund 675 Tonnen Müll direkt ins Meer geworfen, die Hälfte davon ist aus Plastik.)

Helga meint, vielleicht kann der Wissenschaftlerin Prof. Zelluloid den gefundenen Müllsack analysieren und sagt den Kindern wo sich deren Station befindet.

Bei der jeweils letzten Station bekommen die Kinder einen Hinweis und zwar einen Gegenstand, den die Person in der Nähe des Tatorts gefunden hat, ein Stück Plastikmüll. Das können ein Gummistiefel, ein Plastikarmband, ein Zopfgummi, eine Pet-Flasche, etc. sein.

(Im Idealfall sind es Sachen, die sich gut als Beweisstücke eignen, so kann Fritz Öko sagen, dass die Größe des Gummistiefels Aufschluss gibt über die Schuhgröße einer der Täter/innen, auf der Flasche finden sich vielleicht DNA-Spuren, usw.)

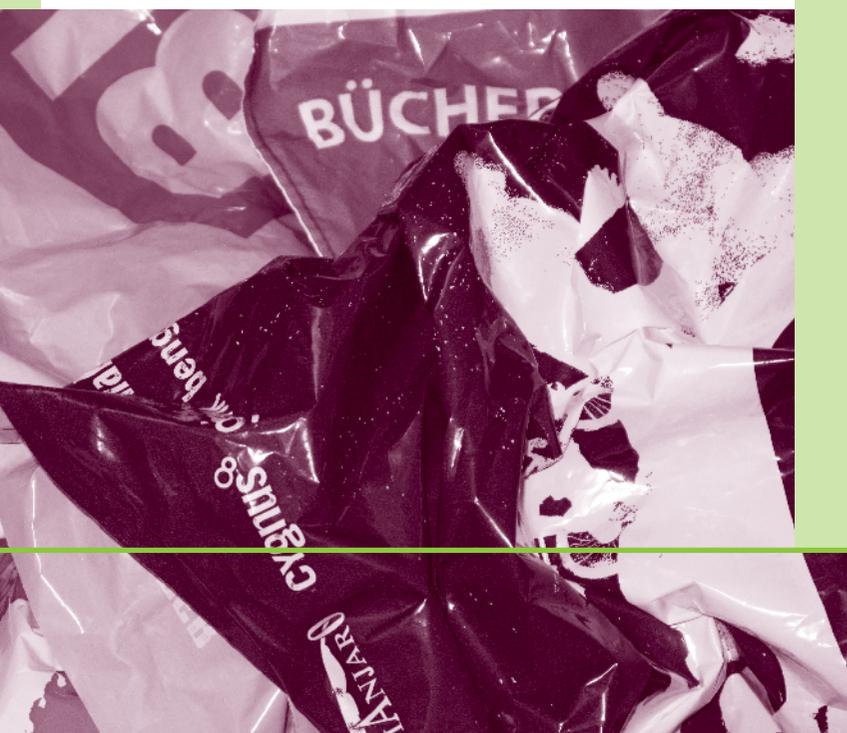
Auf zur Demo!

Fritz Öko ist begeistert über die Beweise und hofft, damit nun vor Gericht ziehen zu können. Da das alleine aber oft zu wenig ist, braucht er die Kids noch zur Unterstützung, um aus dem Fall „eine große Sache“ zu machen, sprich, damit die Öffentlichkeit und das Gericht auf das Problem des Plastikmülls aufmerksam wird. Hierfür sollen die Kinder eine Spontan-Demo organisieren. Sie können Banner und Plakate schreiben, sich Zweizeiler für Sprechchöre überlegen und auch das KUNSTstoffWERK kann in der Demonstration präsentiert werden. Bei dieser Abschlusskundgebung habt ihr die Möglichkeit, eure Forderungen lautstark zu verkünden!

„Plastic Planet“

In dem österreichischen Dokumentarfilm „Plastic Planet“ (2009) macht sich der Regisseur Werner Boote auf die Spuren von Plastik und beleuchtet die Schattenseiten diese faszinierenden Material. Seine Recherchen zeigen, dass Plastik mittlerweile zu einer Bedrohung geworden ist, für Umwelt, aber auch für die Gesundheit von Menschen.

Mehr Infos und Materialien zum Film findest du unter <http://www.plastic-planet.at>.



klimatectivity

ein spiel für 10- bis 100-jährige von A

Hintergrund/Ziel

Es geht darum, herausfinden, was jede/r einzelne für den Klimaschutz tun kann. Die Kinder lernen Wörter im Bezug zu Klimawandel und persönliche Möglichkeiten und Aktionen kennen. Es geht um ein Bewusst-Machen des Themas und soll eine Anregung sein, klimafreundlicher zu handeln.

Beim Spielen werden Wörter und Tätigkeiten, die mit dem Klimawandel zu tun haben, beschrieben, gezeichnet oder pantomimisch dargestellt und erraten.

material

- Spielplan (male rund 30 Felder auf ein großes Blatt Papier und gestalte es, wie du möchtest.)
- Spielkarten (Karten zum downloaden unter <http://wien.jungschar.at>). Karten auf blaues (Tätigkeiten), grünes (Wörter) und gelbes (statt) Papier ausdrucken (oder verschiedene Kategorien auf den Kartenrückseiten und den Würfeln kennzeichnen).
- 2 Würfel (Bastelbogen ausdrucken von <http://wien.jungschar.at> oder Bilder/Farben auf einen Holzwürfel kleben/malen. Leere Würfel gibt es in Bastel- oder Holzspielzeuggeschäften)
- 1 Spielstein (z.B. Stein, Spielfigur...)
- evtl. Sanduhr (z.B. aus einem bestehenden Brettspiel nehmen)
- Papier (Rückseite von bereits gebrauchtem Papier) und Stifte

Ein Beispiel: Würfelt ein Kind „Grün“ und „Stift“, dann zieht es eine grüne Karte und zeichnet das entsprechende Wort/Wörter auf.

Alle Kinder versuchen gleichzeitig zu erraten, was das Kind, das gerade dran ist, darstellt. Wurde das Wort oder die Tätigkeit richtig erraten, dann darf mit dem Spielstein ein Feld vorgezogen werden. Es wird mit nur einem Spielstein für die ganze Gruppe gespielt, denn es geht nicht darum, dass ein/e Einzelne/r gewinnt, sondern darum, dass wir gemeinsam unser Ziel erreichen.

Das Kind, das das Wort als erstes erraten hat, darf als nächstes würfeln (oder das Kind, das gerne möchte). Somit beginnt eine neue Runde.

Es kann solange gespielt werden, bis der gemeinsame Spielstein das Ziel erreicht hat oder solange es Spaß macht.

Wer will, kann eine Sanduhr verwenden, da aber alle zusammen spielen ist die Zeiteinhaltung nicht wichtig.

Spielablauf

Die Spielfigur wird an den Start gestellt. Das Kind, das heute bereits am weitesten zu Fuß gegangen ist, beginnt und würfelt mit den zwei Würfeln.

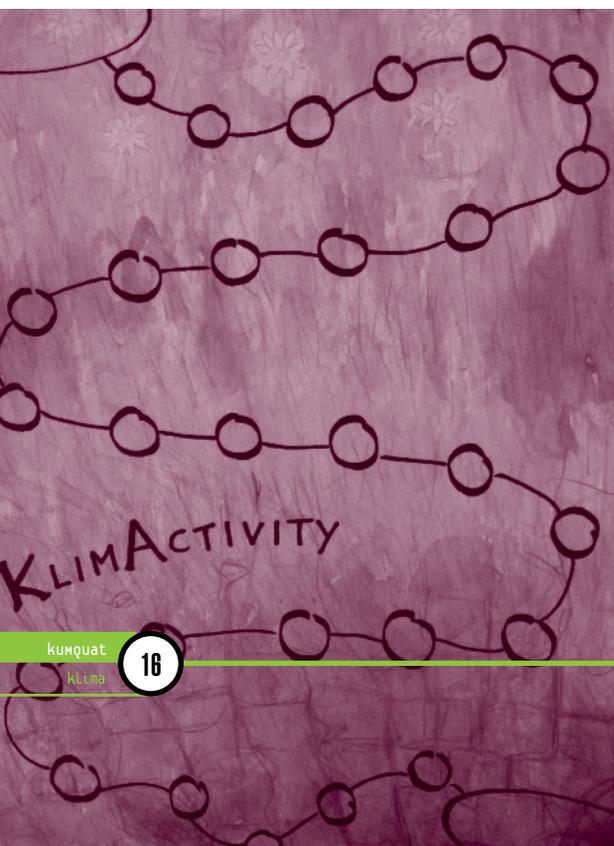
Der Würfel mit den Farben zeigt an, was für eine Karte gezogen werden soll. Wird grün gewürfelt, wird eine grüne Karte gezogen. Auf den grünen Karten stehen einzelne Wörter oder zwei Wörter (z.B.: Sonnenenergie). Die blauen Karten zeigen Tätigkeiten oder Aktionen, die gut fürs Klima sind (z.B.: Licht ausschalten). Gelbe Karten zeigen klimafreundliche Alternativen im Alltag und enthalten immer das Wort „statt“ (z.B.: Besen statt Staubsauger). Wird rot gewürfelt, darf ausgesucht werden, welche Farbe gezogen wird.

Außerdem kann, wer möchte, auch mit der Spezialregel spielen oder eine Spielvariante einfügen.

Spezialregel: 2-Wörter-Schnell-Runde

Würfelt ein Kind zweimal rot, dann gibt es eine 2-Wörter-Schnell-Runde. Dafür werden alle bisher gespielten grünen Karten hergenommen. Das Kind, welches dran ist, hat jetzt eine Minute Zeit um diese Wörter noch mal zu erklären, aber diesmal dürfen nur mehr zwei Wörter gesagt werden (z.B.: auf der Karte steht „Sonnenenergie“. Das Kind sagt nur „Mond“ und „Strom“ um den Begriff zu erklären). Da das Wort schon einmal erraten worden ist während des Spieles, ist es das zweite Mal viel einfacher und es können zwei Wörter ausreichen, um zu wissen, um was es sich handelt. Es können in dieser Runde so viele Karten erklärt werden, wie sich in einer Minute ausgehen und für jeden richtig erratenen Begriff, darf ein Feld vorgerückt werden. Diese Regel kann das Spiel sehr beschleunigen.

Der andere Würfel mit den Zeichnungen, zeigt an, wie das gezogene Wort/die Tätigkeit dargestellt werden soll. Wird die „Hand“ gewürfelt, dann muss das Kind, das dran ist, den Begriff pantomimisch darstellen. Wird der „Mund“ gewürfelt, wird das gesuchte Wort mit sprechen erklärt, ohne dass das gesuchte Wort verwendet werden darf. Beim „Stift“ wird gezeichnet und beim „roten Punkt“ darf das Kind aussuchen, was es will (pantomimisch, umschreiben oder zeichnen).



Varianten

Die Pantomime-Karten können auch von zwei Kinder zusammen dargestellt werden (das Kind, das dran ist, kann aussuchen mit wem es gerne zusammen spielen möchte oder einfach, welches Kind sonst gerne will)

Eine zweite Variante ist, dass jede Karte (nicht nur die Pantomime-Karten) von zwei Kindern dargestellt wird. Beim Sprechen, darf jede/r nur ein Wort sagen (das erste Kind sagt ein Wort, das nächste Kind das zweite Wort, dann wieder das erste Kind das dritte Wort...). Beim Zeichnen darf jede/r nur eine zusammenhängende Linie zeichnen, die/der Zweite die nächste Linie...

Weitere Bemerkungen

Es kann schwierig sein, einen bestimmten Begriff zu beschreiben in der Weise, wie gewürfelt wurde (evtl. ist es schwer das Wort zu zeichnen, aber erklären ist kein Problem), dann ist es besser, die Art, wie es dargestellt werden soll, zu ändern. Keine Regel muss in diesem Spiel uneingeschränkt befolgt werden!

Unbekannte Begriffe können anschließend oder während des Spiels erklärt werden oder Anregung für weitere Diskussionen geben.

Viel Spaß beim Spielen!

Würfelüberblick

Farbwürfel:

Grün ... Wort
Blau ... Tätigkeit
Gelb ... statt
Rot ... aussuchen

Symbolwürfel:

Hand ... pantomimisch darstellen
Mund ... sprechen/beschreiben
Stift ... zeichnen
Rot ... aussuchen

2x Rot ... 2-Wörter-Schnell-Runde



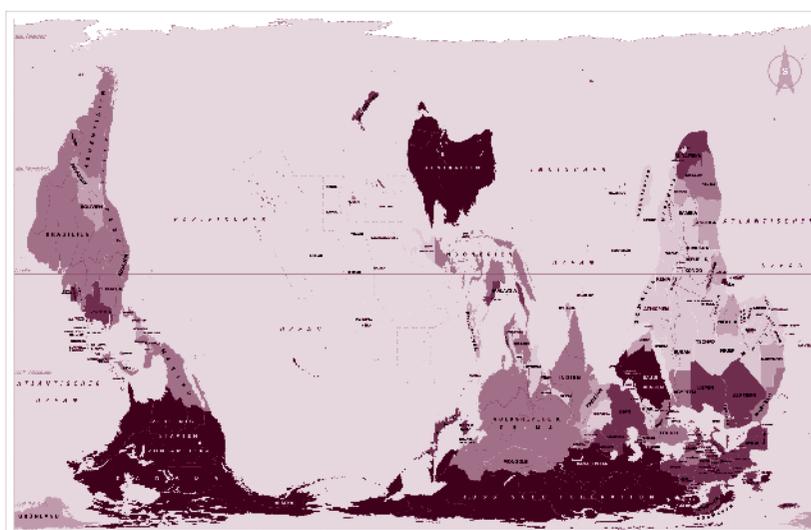
Tipp: Verkehrte Welt? Klimaschutz geht uns alle an!

Die Art und Weise, wie die Erde abgebildet wird, ist nicht zufällig. Sie schreibt ein Weltbild fest und stellt einen Standpunkt dar. Welthaus dreht die Weltkarte um – und zeigt damit neue Perspektiven.

Verkehrte Welt. Der Klimawandel trifft Menschen in Entwicklungsländern am härtesten, obwohl sie am wenigsten dazu beitragen. Dürren, Überflutungen, Epidemien und Hungersnöte bedrohen ihre Existenz. Die Industriestaaten sind die Hauptverursacher des Klimawandels. Sie müssen nun auch die Führung bei der Treibhausgasreduktion übernehmen und die Entwicklungsländer finanziell und technologisch bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen.

Die verkehrten Welthaus Weltkarten gibt es gratis bei Welthaus Katholische Aktion Wien, Stephansplatz 6/5/48 (Stiege 3), 1010 Wien, Tel. 01/ 51 5 52 - 3353, E-Mail: wien@welthaus.at.

Klimaschutz geht uns alle an!



CO₂-Emissionen pro Kopf und Jahr (in Tonnen) 2004

17,21 - 20,1	11,1 - 13,1	10,1 - 10,9
12,1 - 17,1	5,1 - 10,1	keine Daten

Quelle: Welthaus Katholische Aktion Wien, basierend auf Daten von UNEP, 2004. Maßstab: 1:37.000.000

Welthaus
ÖSTERREICH

Verkehrte Welt.
Der Klimawandel trifft Menschen in Entwicklungsländern am härtesten, obwohl sie am wenigsten dazu beitragen. Dürren, Überflutungen, Epidemien und Hungersnöte bedrohen ihre Existenz.

Die Industriestaaten sind Hauptverursacher des Klimawandels. Sie müssen nun auch die Führung bei der Treibhausgasreduktion übernehmen und die Entwicklungsländer finanziell und technologisch bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützen.

Soll ich Klappen des Weltklimas – mit unannehmbaren Folgen – vorüber lassen, oder muss ich handeln? Temperaturanstieg unter 2°C gehalten werden. Die Zeit zum Handeln ist jetzt!

Jeder kann zum Klimaschutz beitragen – egal wo und wann. Beim täglichen Einkauf oder im Haushalt – im Alltag auch noch die Gewinne steigern. Welthaus unterstützt Sie über Angebote und Initiativen zum Klimaschutz.



www.welthaus.at

global
welthaus
2008

die erde bebauen und hü

gottesdienstmodell zum Thema

Hintergrund

Gottes Schöpfung ist eine gute Schöpfung. Auch das Klima der Schöpfung ist eine gutes Klima: Die ersten Menschen dürfen in einem Garten leben, der von vier Flüssen bewässert wird. Alles wirkt mild und harmonisch.

Seit ihrer Erschaffung ist den Menschen die Bewahrung dieser guten Schöpfung anvertraut. Die Bibel ist voller Geschichten, die deutlich machen, dass dies keine einfache Aufgabe ist: Die Menschen verhalten sich destruktiv, sie ignorieren ihre soziale Verantwortung, sie leben nicht nach der göttlichen Harmonie, sie zerstören ihre Umwelt. Doch gleichzeitig gibt es immer wieder die Berichte von jenen, die versuchen, im Einklang mit sich und der Schöpfung zu leben.

Der Gottesdienst ist ein Ort, an dem diese widersprüchlichen Erfahrungen von Zerstören und Bewahren, die das Menschsein prägen, eingebracht und bedacht werden können. Der Mensch kann weder sich selbst noch die Schöpfung alleine erlösen, er braucht dazu den Beistand des Heiligen Geistes, das Wirken der göttlichen Kraft. Um diese Kraft beten wir in diesem Gottesdienst, damit die bewahrenden Anteile im Menschen die Destruktiven überwiegen mögen.

Abgesehen von diesen grundsätzlichen theologischen Überlegungen spricht auch noch etwas Pragmatik dafür, einen Gottesdienst zum Thema Klimagerechtigkeit zu machen: Ein Gottesdienst kann eine gute Gelegenheit sein, um der Pfarrgemeinde zu präsentieren, womit ihr euch in der Jungschargruppe beschäftigt habt. Wichtig ist daher, dass sich die Kinder schon ein bisschen mit dem Thema beschäftigt haben und wissen, worum es geht.

material

- ein Spielzeugauto
- ein Spielzeugflugzeug
- eine Packung (eingeschweißte) Würstel

Kyrie

(mit symbolischen Gegenständen, die drei für das Klima wichtige Faktoren darstellen)

Kind 1 legt ein Spielzeugauto vor den Altar:

Guter Gott, es ist total bequem und schnell, mit dem Auto zu fahren, auch wenn der Ort, an den wir wollen, vielleicht zu Fuß, mit dem Bus oder mit dem Rad auch gut erreichbar wäre. Wir wissen – jede unnötige Autofahrt ist schlecht für das Klima.

Doch gleichzeitig erfahren wir uns als gefangen: Unser Verkehrssystem bevorzugt die Autos. Wer öffentlich fährt, muss oft längere Fahrzeiten in Kauf nehmen.

Herr, erbarme dich unser.

Kind 2 legt ein Spielzeugflugzeug vor den Altar:

Guter Gott, es ist aufregend und schön, mit dem Flugzeug in den Urlaub zu fliegen. Wir wissen – jeder Flug ist schlecht für das Klima.

Doch gleichzeitig erfahren wir uns als gefangen: Unser Verkehrssystem bevorzugt die Reichen und Schnellen. Wer mit dem Zug in den Urlaub fährt, kommt nicht so weit und muss längere Fahrzeiten in Kauf nehmen.

Christus, erbarme dich unser.

Kind 3 legt eine Packung (eingeschweißter) Würstel vor den Altar:

Guter Gott, wir essen gerne Wurst und Fleisch. Wir wissen – die Produktion von Fleisch und Wurst belastet das Klima mehr als jene von Gemüse.

Doch gleichzeitig erfahren wir uns als gefangen: Alle Wirtshäuser preisen Schnitzel und Koteletts an. Wer sich vegetarisch ernährt, wird manchmal immer noch als Sonderling betrachtet; wer biologisch einkauft, muss mehr zahlen.

Herr, erbarme dich unser.

Priester:

Guter Gott, wir wissen um die klimaschädlichen Folgen unseres Handelns – Bequemlichkeit lässt uns oft dennoch Dinge tun, die schlecht für die uns anvertraute Welt sind. Aber auch die Strukturen sind nicht so, dass es leicht fällt, den eigenen Lebensstil zu verändern.

Gib uns immer wieder die Kraft, unser Tun zu hinterfragen und die Energie, immer wieder und immer öfter auf eine Weise zu handeln, die gut für das Klima ist. Gib uns aber auch eine Vision, wie unsere Gesellschaft aussehen könnte, ohne dass sie das Klima schädigt.

Lesung Genesis 2, 4-15

Das ist die Entstehungsgeschichte von Himmel und Erde, als sie erschaffen wurden. Zur Zeit, als Gott, der Herr, Erde und Himmel machte, gab es auf der Erde noch keine Feldsträucher und wuchsen noch keine Feldpflanzen; denn Gott, der Herr, hatte es auf die Erde noch nicht regnen lassen und es gab noch keinen Menschen, der den Ackerboden bestellte; aber Feuchtigkeit stieg aus der Erde auf und tränkte die ganze Fläche des Ackerbodens. Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. Gott, der Herr, ließ aus dem Ackerboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit köstlichen Früchten, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Ein Strom entspringt in Eden, der den Garten bewässert; dort teilt er sich und wird zu vier Hauptflüssen. Der eine heißt Pischon; er ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo es Gold gibt. Das Gold jenes Landes ist gut; dort gibt es auch Bdelliumharz und Karneolsteine. Der zweite Strom heißt Gihon; er ist es, der das ganze Land Kusch



iten

klimagerechtigkeit

von gerald faschingeder und kathrin wexberg

umfließt. Der dritte Strom heißt Tigris; er ist es, der östlich an Assur vorbeifließt. Der vierte Strom ist der Eufrat. Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.

Evangelium Mk 11,15-19 – Die Tempelreinigung

Dann kamen sie nach Jerusalem. Jesus ging in den Tempel und begann, die Händler und Käufer aus dem Tempel hinauszutreiben; er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenhändler um und ließ nicht zu, dass jemand irgendetwas durch den Tempelbezirk trug. Er belehrte sie und sagte: Heißt es nicht in der Schrift: Mein Haus soll ein Haus des Gebetes für alle Völker sein? Ihr aber habt daraus eine Räuberhöhle gemacht. Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten hörten davon und suchten nach einer Möglichkeit, ihn umzubringen. Denn sie fürchteten ihn, weil alle Leute von seiner Lehre sehr beeindruckt waren. Als es Abend wurde, verließ Jesus mit seinen Jüngern die Stadt.

Impulse zur Predigt

Die beiden Texte, die wir heute gehört haben, scheinen auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun zu haben. Doch sie sind zwei Seiten einer Medaille:

- Die Lesung aus dem Buch Genesis berichtet von der Schöpfung. Es ist eine harmonische Welt, von der dort die Rede ist. Keine Gefahr droht dem Menschen, der zum Hüter des Garten Eden ernannt wird. Alles wirkt irgendwie sehr entspannt, vielleicht fast etwas passiv.
- Die Evangelienstelle ist hingegen gar nicht harmonisch: Jesus wirft die Geldwechsler aus dem Tempel hinaus. Hier ist keine Entspannung, hier gibt es Aktivität.

Der Jesus, der uns in dieser Evangelienstelle begegnet, verhält sich anders als in den meisten Geschichten, die wir von ihm kennen: Nicht sanftmütig, nicht gelassen, sondern sehr entschieden, fast wütend, tritt Jesus hier auf. Es regt ihn auf, könnte man mit heutiger Sprache sagen, dass der Tempel, das Haus seines Vaters, als ein Ort des Geschäfte Machens, des Konsums, missbraucht wird.

In Jesus Handeln zeigt sich etwas, das auch für uns, wenn wir heute im Rahmen dieses Gottesdienstes über das Klima, über die Bewahrung der Schöpfung nachdenken, wichtig ist: Es ist nicht egal, wie wir handeln. Es mag im Rahmen des großen Weltwirtschaftssystems belanglos scheinen, ob die Dinge, die wir einkaufen, fair gehandelt oder unter ausbeuterischen Bedingungen produziert wurden – aber genau so hätte es ja auch Jesus, der zu diesem Zeitpunkt ja schon um sein baldiges Ende wusste, egal sein können, was die Händler im Tempel tun. Unser Handeln hat Folgen – es mögen nur kleine sein, aber sie sind dennoch nicht unbedeutend für die Frage, wie es mit unserer Welt, mit unserem Klima in Zukunft weitergehen wird. Jesus Mahnung, so schroff und vielleicht auch erschreckend sie auf den ersten Blick klingen

mag, kann auch als Ermutigung gelesen werden – sich wie Jesus klar zu positionieren, ob etwas gut oder schlecht ist, und sich um das richtige Handeln zu bemühen - jeden Tag aufs Neue.

Es gibt Tage, da sollte der entspannte Gärtner zum aktiven Durchgreifer werden. Wenn wir wirklich wollen, dass unser Planet auch für unsere Kinder und Kindeskinde belebbar bleibt, wenn wir nicht wollen, dass ein guter Teil der Menschheit unter Dürren oder Überschwemmungen leiden muss: Wenn wir das wollen, ist es Zeit zum Handeln. Wir sind aufgerufen, uns für eine andere Form der Energieversorgung, eine neue Form der Mobilität, ein anderes Wirtschaften einzusetzen. Es braucht einen sehr weitreichenden Wandel – so weit, dass wir diesen nicht allein aus eigener Kraft erreichen können. Wir beten daher zum Heiligen Geist, dass er uns die Kraft schenke, die richtigen Dinge zu tun.

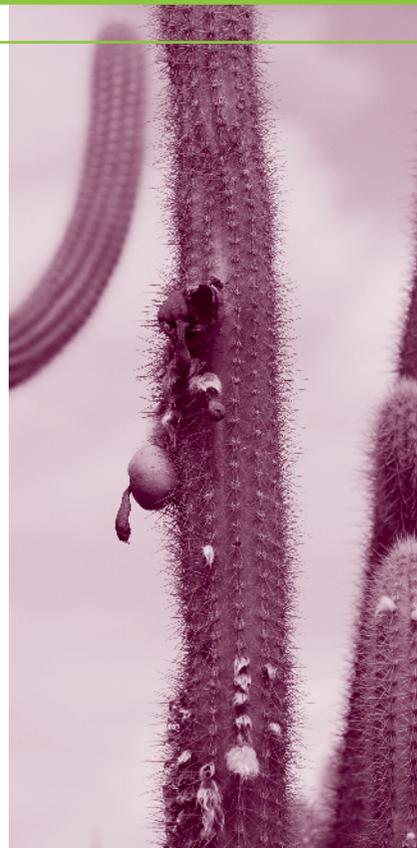
Fürbitten

- Guter Vater, gute Mutter, die Folgen des Klimawandels betreffen jene am Schlimmsten, die in den ärmsten Regionen unserer Erde leben. Steh ihnen zur Seite, wenn ihr Lebensraum durch Katastrophen bedroht wird.
- Guter Vater, gute Mutter, jene Menschen, die sich auf politischer Ebene für Klimaschutz einsetzen, sind oft mit Anfeindungen konfrontiert. Gib ihnen die Kraft, sich weiterhin für das Klima einzusetzen.
- Guter Vater, gute Mutter, manchen Erwachsenen ist es egal, welche Folgen ihr Handeln gerade für zukünftige Generationen hat. Lass sie erkennen, dass sie nicht nur für sich selbst Verantwortung tragen.
- Guter Vater, gute Mutter, wir Kinder fühlen uns oft hilflos, wenn wir von schlimmen Dingen wie dem Klimawandel hören. Sei bei uns, wenn wir versuchen, diese Dinge zu verstehen und unseren Teil für den Schutz unserer Erde beizutragen.

Schlusssegen

Guter Gott,

du hast uns deine Schöpfung anvertraut, damit wir sie bebauen und hüten. In einer Zeit, in der das Bebauen, das Ausbeuten der Schöpfung in den Vordergrund gerückt ist, haben wir als dein Volk eine besondere Verantwortung für die Bewahrung deiner Schöpfung. Stärke uns in unserem Einsatz für eine bessere, gerechtere Welt. Schenke uns die Kraft, eine neue Gesellschaft zu fordern und zu fördern, in der alle Menschen in gutem Klima leben.



Die Termine für dich und deine Jungschar-Arbeit!

Hier findest du die Termine des kommenden Arbeitsjahres im Bereich der Dreikönigsaktion. Mehr Termine, genauere Infos zu den Veranstaltungen und die Möglichkeit, dich anzumelden, findest du unter <http://wien.jungschar.at> oder im JS-Büro unter 01/51 552-3396!

20. Okt. 2010 Klima. Gerecht?

Studientag zu Schöpfungsverantwortung und Klimagerechtigkeit. Mit inhaltlichen und methodischen Impulsen für den Unterricht bzw. Pfarrgruppen.

Der Klimawandel ist mittlerweile mehr als ein Umweltproblem. Er verschärft Armut und ist vor allem eine Frage von globaler Gerechtigkeit und Güterverteilung geworden: Vor allem jene Menschen, die am wenigsten dazu beigetragen haben, sind betroffen – Menschen in extremer Armut, sozial Schwache und nachfolgende Generationen.

Referentinnen: Silvia Richtarz und Cristina Lanmüller-Romero, Welthaus KA-Wien

Wann: Mittwoch, 20. Oktober 2010 von 9:00 bis 16:00 Uhr

Wo: Stephansplatz 6, 6. Stock, Hildegard-Burjan-Saal (Nr. 604)

Kontakt und Anmeldung (bis 14.10.2010): Welthaus Wien, Tel. 01/51552-3353, s.richtarz@edw.or.at
www.welthaus.at/wien

27. Nov. 2010 Hola Guatemala!

Workshop-Nachmittag für deine Sternsinger/innen und dich!

Was passiert eigentlich mit dem bei der Sternsingeraktion gesammelten Geld? Wer profitiert davon und was genau wird damit getan? Das sind Fragen die sich Kinder beim Sammeln oft stellen. Im November besuchen uns Projektpartner/innen der DKA, heuer aus Guatemala, die von ihrem Leben und ihrer Arbeit, unterstützt durch die Sternsingeraktion, berichten.

Der Workshop-Nachmittag ist die ideale Gelegenheit für dich und deine Sternsinger-Kids, Antworten auf ihre Fragen zu bekommen, Einblicke in Guatemala und viel Spaß gemeinsam mit anderen Sternsinger/innen und unseren Gästen zu haben!

Melde dich und deine Kinder bitte telefonisch im JS-Büro oder über die Homepage an - Danke!

Wann: Samstag, 27. November 2010 von 15:00 bis 18:00 Uhr

Wo: Ort wird noch bekannt gegeben

Anmeldeschluss ist Dienstag, 16. November 2010

15. Jän. 2011 DKA-Cocktail

Das Dankefest für alle, die zu einer gelungenen Sternsingeraktion beigetragen haben!

Wenn die Sternsingeraktion zu Ende gegangen ist, die Kassen geleert sind, das Geld gezählt wurde...

Wenn die königlichen Gewänder darauf warten, gewaschen zu werden, die Kronen, Sterne und Kassen verstaut wurden...

...dann ist es Zeit, die getane Arbeit, die Sternsingeraktion und das Engagement so vieler Menschen zu feiern und beim alljährlichen DKA-Cocktail bei Buffet und Musik darauf anzustoßen!

Wir freuen uns, dich zu sehen!!!

Wann: Samstag, 15. Jänner 2011, ab 19:00 Uhr (im Anschluss an das JS-Forum)

Wo: Alte Burse, Sonnenfelsgasse 19, 1010 Wien

22. & 23. Jän. 2011 DKA – Kino

Als Dankeschön für euren Einsatz bei der Sternsingeraktion laden wir euch ins Kino ein!

Die heiligen drei Könige haben ihre Kronen abgenommen. Lieder und Sprüche wurden einstudiert und gesungen. An unzählige Türen wurde geklopft. Unzählige Stiegenhäuser wurden bezwungen. Schnee und Kälte konnten euch nichts anhaben...

Es ist Zeit, euch zurückzulehnen und bei einem gemeinsamen Kinobesuch die Sternsingeraktion 2011 ausklingen zu lassen!

Wann: Samstag, 22. Jänner 2011 17:00 Uhr und Sonntag, 23. Jänner (Uhrzeit wird noch bekannt gegeben).

Wo: Cinemagic, Friedrichstraße 4, 1010 Wien

Anmeldeschluss ist Montag, 17. Jänner 2011



21. Mai 2011 HAA zwei 00

Ein entwicklungspolitischer Tag für dich!

Jeden Tag kommen wir von früh bis spät mit Wasser in Kontakt: Wir waschen uns damit, trinken es, kochen damit, gießen Pflanzen, gehen schwimmen,... Auch in vielen Produkten, die wir verwenden steckt „virtuelles“ Wasser. Wasser spielt also in unserem Leben eine zentrale, lebenswichtige Rolle.

Beim entwicklungspolitischen Tag wollen wir uns näher mit diesem Element auseinandersetzen, es ein bisschen „unter die Lupe nehmen“ und uns mit seiner globalen und politischen Bedeutung auseinandersetzen. Außerdem werden wir uns überlegen, wie das Thema mit Kindern nett angegangen werden kann.

Wann: Samstag, 21. Mai 2011 von 13:30 bis 20:30 Uhr

Wo: wird noch bekannt gegeben

Anmeldeschluss ist Montag, 9. Mai 2011